

## Waldenburger



## Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einpaltige Zeile Petischrift wird mit 15 Pf., im Reclamenthail mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Die Annahme der Getreidezölle.

Nach fünfjähriger Debatte hat der Reichstag in der zweiten Lesung die Getreidezölle angenommen. Weizen und Roggen haben einen Zoll von 3 Mark zu entrichten, und die vorausgesetzliche Vertheuerung des Brotes ist als eine nicht unwesentliche zu bezeichnen. Die Verathung zeigte sich im Allgemeinen als ein Turnier zwischen dem Reichskanzler und dem Abgeordneten Rickert, indessen vermochte menschliche Beredsamkeit auf keiner Seite das Resultat zu ändern; nicht Rede und Gegenrede vermochte die Stimmzahl wesentlich zu beeinflussen, welche bereits durch Unterschrift unter die Beschlüsse der „Volkswirtschaftlichen Freien Vereinigung“ verbrieft war, das ernste Spiel mit Worten und Zahlen galt lediglich dem Zwecke, die öffentliche Meinung für die Zukunft zu beeinflussen und zu gewinnen. Man sprach zum Fenster hinaus und die Antwort kann und wird nur aus dem Volke kommen, nicht etwa als Zustimmungsadresse oder Protest, denn beide haben nach der endgültigen Entscheidung einen augenblicklichen Zweck auch nicht mehr, sondern durch die nächsten Wahlen. Bis dahin aber ist lange Zeit.

Die Majorität für den „Kornzoll“ ist keine erdrückende, aber eine immerhin nicht geringe, 223 gegen 113 für den Weizen-, 192 gegen 151 für den Roggenzoll. Die Majorität huldigt der Ansicht, daß die Getreidezölle unbedingt notwendig seien, um dem Ruin der Landwirtschaft, der schwersten Schädigung der größeren Grundbesitzer und dem Untergange der Bauern vorzubeugen; die Minorität huldigt der entgegengesetzten Anschauung, daß die gesammte Bevölkerung durch diese Zölle in einer in diesem Jahrhundert noch nicht dargelegenen Höhe schwer geschädigt, nur die Reichen und Wohlhabenden begünstigt, die Armen in verhängnißvollem Maße belastet werden. Fürst Bismarck, welcher sich entgegen seiner früheren Anschauung für die Getreidezölle entschieden hat, hält immer noch eine Art Mittelweg inne; er glaubt, daß gerade jetzt die Zölle opportun seien, ist aber nicht abgeneigt, abzuwarten, wie sie sich bewähren und eventuell darnach wieder seine Ansicht zu rectificiren. Seine Reden, denen man, abgesehen von dem bitteren Hohne, der sich darin stets gegen die oppositionellen Parteien und Parteiführer ausspricht, eine Fülle genialer Gedanken, neuer Anregungen und offener Herzensergüsse über parlamentarische Zustände nicht absprechen kann, sind im Grunde eine weitere Begründung seines volkswirtschaftlichen Axioms: „Probiren geht über Studiren!“

Wir glauben nicht, daß die sogenannte „Antikornzoll-Bewegung“, welche jetzt von den Gegnern der Getreidezölle eingeleitet wird, von Anfang an forcirt zu werden verdient. Man sollte in der That hier lieber die Thatfachen und die Erfahrung sprechen lassen. Wirkamer als alle Volksversammlungen, Resolutionen, Petitionen, Broschüren und Zeitungsartikel wird einst die Noth gegen die Getreidezölle auftreten; so rasch, wie man sie eingeführt hat, werden sie verschwinden, wahrscheinlich wie mit einem Zauberschlage.

Wenn aber eine Agitation für Wiederaufhebung der Getreidezölle in großem Maßstabe betrieben werden soll — und dafür spricht die Einrichtung eines besonderen Bureaus für dieselbe und die Entsendung von Wanderrednern in die Hauptstädte — so wäre es wünschenswerth, daß sie gerade in der jetzigen social oder socialistisch erregten Zeit auf sachlichem Boden bliebe und jede Aufreizung und Verhetzung von Stadt und Land wie auch der verschiedenen Stände unter einander vermiede. Das öffentliche Wohl wäre ja am besten gewahrt, wenn es allen Leuten im Reiche wohl erginge. Nun sind weite Volkstreife der Ansicht, daß dieses Wohlergehen für sie durch den Mangel eines Schutzes der Landwirtschaft bisher verhindert worden sei, und da giebt es wirklich keine andere, freilich auch keine bitterere Lehre als die Erfahrung. Lehrt diese, daß die Lage der ländlichen Arbeiter und Landwirthe, — es ist uns gleich, ob der große Bauer ein kleiner

Rittergutsbesitzer oder letzterer ein Großbauer genannt wird — sich auch mit den Getreidezöllen nicht befreit, dagegen die Lage der Industriearbeiter und Industriellen, der kleinen Handwerker und Beamten durch theure Brotpreise sich verschlimmert, dann wird der Zoll rasch wieder abgeschafft werden. Wünschen wir, daß die Arbeit in Stadt und Land, Handel und Wandel auch mit oder trotz Getreidezoll lohnend sind und aufblühen, und dazu gehört Vertrauen. Eine Hebung des nationalen Wohlstandes ist noch von anderen Dingen abhängig als allein von seinen Zöllen; geht er aber zurück, dann kommt das Krächzen der Unglücksraben zeitig genug!

Die „Post“, also gewiß ein der Regierung freundlich gesinntes Blatt, bringt bereits einen Artikel, der nicht weniger als eine Verurtheilung der neuesten Erhöhung des Roggenzolles enthält. Das freiconservative Blatt schreibt: Der jetzt bestehende Roggenzoll von 1 Mark ist bis zum 30. Juni 1887, also noch auf 2½ Jahre, durch den spanischen Handelsvertrag gegenüber allen meistbegünstigten Nationen gebunden, d. h. gegen alle mit Ausnahme Rußlands. Von Rußland kommt freilich die größere Hälfte des jetzigen Imports, aber die Verdreifachung des Zolles ausschließlich an der russischen Grenze wird natürlich die Folge haben, daß die große Masse russischen Roggens jetzt zwar nicht mehr nach Deutschland, sondern nach Oesterreich, Dänemark, Holland versandt und dort verzehrt, uns aber der in diesen Ländern gewachsene Roggen (wenn nicht gar der mit neuen Etiquettes versehene russische) zu dem alten Zollfuß zugeführt wird. Weder der Reichsfiskus, noch der Landwirth werden also von der Zollerhöhung einen wesentlichen Vortheil haben. Ja, diese Umgehung des neuen Zollfußes wird naturgemäß bei der Verdreifachung noch stärker sein als bei der bloßen Verdoppelung. Nehmen wir an, daß das Amtauschen oder die Mischung der Ladung in Krakau, Copenhagen oder Rotterdam dem Kaufmann 60 bis 80 Pf. Unkosten pro Doppelcentner macht, so zahlt er angesichts des Risicos, der Unbequemlichkeit und des Zeitverlustes vielleicht lieber den 1 Mk. höheren Zoll und sendet seine Waare direct nach Deutschland. Er thut es aber ganz gewiß nicht, wenn die Zolldifferenz 2 Mk. beträgt, wie jetzt beschlossen. 2 Mk. Differenz bringen dem Landmann also geradezu weniger Schutz als 1 Mk. Tritt nun endlich der volle Zoll nach 2½ Jahren ein, so ist zwar der Gewinn des Landmanns nicht gering, aber es ist die Frage, ob nicht andere Bevölkerungsklassen durch eine so starke Zollerhöhung geschädigt werden. Wir sind immer dafür eingetreten, daß ein niedriger Getreidezoll bei den jetzigen niedrigen Getreidepreisen den Brotpreis nicht erhöhe; aber nur von einem wirklich niedrigen Zoll läßt sich das behaupten, und es ist zum wenigsten eine Frage, die man nicht so ganz von der Hand weisen darf, ob nicht ein Zoll von 3 Mk. unter Umständen wirklich eine Vertheuerung des Brotes zur Folge haben könne, und diese Eventualität wünschten wir um jeden Preis vermieden zu sehen. Die Regierung ist zu der Erklärung zu Gunsten der Erhöhung des Roggenzolles (auf 3 statt auf 2 Mk.) vermuthlich bestimmt worden durch die Haltung des Centrums, von dem verlautete, daß es die Gleichstellung von Weizen und Roggen als conditio für das Zustandekommen des ganzen Gesetzes betrachte. Die Berechnung der Herren vom Centrum ist wohl die, daß es ihnen nicht weiter unangenehm ist, wenn die Conservativen mit einem Theil ihrer städtischen Wähler in Differenz gerathen. —

## Politische Uebersicht.

Der Reichstag hat am Dienstag das Sperrgesetz angenommen und zwar nicht in der Fassung des Antrages Kardorff, sondern mit weiteren Amendements, so daß außer Getreide, Mühlenfabrikaten und Schaumweinen auch noch Krastmehl, Butter und Del in Fässern unter das Sperrgesetz fallen. Die Hauptdiscussion verursachte ein Antrag Windthorst, von dem

Sperrmaßregeln alle diejenigen Lieferungs geschäfte auszuschließen, welche vor dem 1. Februar abgeschlossen worden sind. Weder die Regierung noch die Rechte wollten diese Forderung der Billigkeit erfüllen; da indeß Windthorst mit großem Nachdruck darauf bestand, wurde von Herrn von Wedell-Malchow ein Abänderungsantrag eingebracht, der den Termin des Abschlusses der Lieferungs geschäfte, die von der Sperre nicht betroffen werden sollen, auf den 15. Januar zurückverlegte. — In der am Mittwoch fortgesetzten Verathung der Getreidezollvorlage wurde der Antrag Brömel, den erhöhten Roggenzoll mit dem Ablauf des spanischen Handelsvertrages in Kraft treten zu lassen, nachdem der Staatssecretär Burchard dagegen gesprochen hatte, abgelehnt. Der Hafenzoll, wofür die Regierungsvorlage eine Erhöhung auf 2 Mk. vorschlägt, wurde nach dem Antrag der „freien wirtschaftlichen Vereinigung“ bei dem bisherigen Zollfuß von 1 Mk. belassen. Der Zoll für Buchweizen wurde unter Ablehnung der Regierungsvorlage (2 Mk.) auf 1 Mk. festgesetzt; für Hülsenfrüchte wird die Beibehaltung des bisherigen Zollfußes von 1 Mk. (die Regierungsvorlage hatte 2 Mk. vorgeschlagen) beschlossen. — Am Donnerstag beschäftigte sich das Haus mit der dritten Verathung des Sperrgesetzes. Die Anträge, wonach der Endtermin für frühere Lieferungsverträge auf den 1. Februar festgesetzt wird, werden abgelehnt. Der Paragraph 1 wird mit einer redactionellen Aenderung, im Uebrigen aber nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, ebenso die übrigen einzelnen Paragraphen. Die Gesamtbeschlußfassung erfolgt, sobald die Zusammenstellung der Beschlüsse der dritten Lesung gedruckt vertheilt sein werden. Es folgt dann die Verathung der Zolltarifnovelle bei Position Rabs und Rübsaat. Die Position Rabs und Rübsaat wird nach unerheblicher Debatte mit 135 gegen 134 Stimmen einer besonderen Commission überwiesen. Der Reichstag nahm den Maiszoll von 50 Pfg. an, genehmigte den Antrag Trimborn (Centrum), den Syrischen Darr (Petit Mais blanc) im Zollfuß mit dem Mais gleichzustellen. Hierauf wurde das Sperrgesetz nach inzwischen erfolgter Vertheilung der Beschlüsse definitiv angenommen.

Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag die Verathung des Eisenbahnetats beendet. Außer einer lebhafteren Debatte über den Nachtheil, den der Fiskus durch die Coalition der Schienen-Fabrikanten erleidet, wurden fast nur Fragen von localer Bedeutung berührt. Regierungseitig wurde übrigens in Abrede gestellt, daß der Staat durch die Coalition zu höheren Preisen gezwungen werde. Herr Berger-Witten suchte den Zweck der Coalition in recht harmloser Weise zu deuten; nach ihm will sie nur der ruinösen Concurrenz vorbeugen und die Arbeiten unter die einzelnen Werke angemessen vertheilen. Dr. Alexander Meyer gab in recht überzeugender Weise seinen Zweifeln über diese löbliche Thätigkeit des Cartells Ausdruck und hob hervor, daß es sonst nicht gebräuchlich sei, daß Industrielle dafür sorgen, daß auch Concurrenten die nöthige Beschäftigung haben. — In der Mittwochssitzung wurde der Antrag Huene (Centrum), die auf Preußen entfallenden landwirtschaftlichen Zölle den Communen zu überweisen, an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Die Redner der conservativen und nationalliberalen Partei sprechen sich sympathisch für den Antrag aus, bezweifelten aber dessen Ausführbarkeit. Abg. Richter erblühte in dem Antrag den Versuch, den Wählern gegenüber eine gewisse Deckung für die beschlossene Erhöhung der Getreidezölle zu suchen. Die Regierung gab keine Erklärung ab. Darauf wurde das Convertirungsgesetz und die Vorlage der Landes- und Landescredittasse zu Cassel in dritter Lesung genehmigt.

Aus den Reichstags-Commissionen ist zu berichten, daß die Börsensteuer-Commission ein Börsensteuergesetz ausgearbeitet hat und dasselbe demnächst erathen wird. — Wie es heißt, soll nach dem Antrage der Subcommission für die Börsensteuer die Procentualsteuer  $\frac{1}{10}$  pSt. betragen, bei ausländischen Geschäften die Hälfte. Die Schlussnoten müssen auf Stempelbogen geschrieben sein. — Die Postparlamentscommission des Reichstages hat in zweiter Lesung die Vorlage abgelehnt, dagegen folgende Resolution angenommen: Die verbündeten Regierungen aufzufordern, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher durch Mitwirkung der Postverwaltungen bei Annahme, Unterbringung und Rückzahlung von Spargeldern, die Vermehrung und Verbesserung der Spargelgelegenheiten und deren Verbreitung über das Reichsgebiet bewirkt. — Die Arbeiterschutzgesetzcommission des Reichstages hat unter Widerspruch der Linken folgenden Beschluß gefaßt: In Verkaufsstellen aller Art dürfen Handlungsgehilfen und Lehrlinge im Ganzen und zu gleicher Zeit an Sonn- und Festtagen nur fünf Stunden beschäftigt werden.

Die Differenzen zwischen Portugal und der afrikanischen Gesellschaft wegen der Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen am Congo haben nunmehr ihre Beilegung gefunden und es steht somit dem Schlusse der Berliner Conferenz kein wesentliches Hinderniß mehr entgegen. Bereits ist die Commission mit der Redaction der Schlussacte beschäftigt und so darf man der Beendigung der Conferenzverhandlungen wohl im Laufe der nächsten Woche entgegensehen. Es wird hiermit die Lösung eines der wichtigsten und für die Zukunft bedeutungsvollsten internationalen Probleme der Gegenwart erfolgt sein und hat die Congoconferenz den glänzenden Beweis davon abgelegt, wie sehr sich die Interessenolidarität der Culturvölker in Ländergebieten, die mit der abendländischen Civilisation

bisher nur flüchtig in Berührung gekommen sind, allmählig zum Durchbruch bringt, gegenüber engherzigen Sonderinteressen. Daß aber überhaupt ein solches Werk wie die Congoconferenz in Angriff genommen werden konnte, ist wiederum ein Verdienst des leitenden deutschen Staatsmannes, welchem Verdienste durch das Gelingen dieses Werkes die Krone aufgesetzt wird.

In Frankreich hat in den Regierungskreisen die Siegesnachricht der Einnahme von Langson eine sehr gehobene Stimmung hervorgerufen. Die französischen Truppen brachen am 10. d. aus dem Lager von Dongson auf und rückten ohne Widerstand bis gegen Banoi vor, wo am folgenden Tage die Chinesen vollständig geworfen wurden. Nachdem die Franzosen die Nacht auf dem Kampfsplatz zugebracht hatten, zersprengten sie am 12. d. die Chinesen, trotzdem diese einen sehr ernsten Widerstand leisteten, vollständig und erstürmten mehrere Forts. Am 13. d. trafen sie nach einem Eilmarsch in Langson ein, das geräumt und in Brand gesteckt war und besetzten die vorgeschobenen Stellungen. Es wurden eine Menge Waffen, Munition und Reis erbeutet. Die Chinesen haben bedeutende Verluste erlitten und zogen sich nach der Grenze zurück. — Bei dem Leichenbegängnisse des Chefredacteurs Jules Vallès in Paris ist es am 16. d. zu einem argen Tumulte zwischen den Socialdemokraten, unter denen sich auch deutsche Socialisten befanden, und Studenten gekommen. Letztere verletzten den Deutschen den Kranz zu entreißen, doch die deutschen Socialisten wehrten sich wader. Häufe und Stöße wurden drohend geschwungen, Steine und aufgeregter Straßentoth flogen hüben wie drüben und bald war die schönste Schlägerei im Gange, wobei es hagelicht Gieße regnete, viel blutige Köpfe setzten und schnell eine Zahl Verwundeter in den Himmel lag. Die deutschen Socialisten zogen siegreich mit ihrer Blumenkrone weiter, doch war das Signal gegeben und während des ganzen Weges dauerten die Rufe „Nieder mit den Deutschen!“, sowie immer neue Angriffe unter fortgesetztem gegenseitigem Bombardiren mit Steinen, Apfelsinen, Schmutz und was man sonst fassen konnte, fort. Die deutschen Socialisten, denen ihre französischen Gefinnungsgenossen thatkräftige Hilfe liehen, wußten sich jedoch der ankündenden brüllenden Menge zu erwehren und gelangten, wenn auch nach hartem Strauße, glücklich mit ihrer verteidigten und geretteten Blumenkrone auf den Kirchhof. Ueber alledem kümmerte sich kein Mensch mehr um Vallès und den Leichenzug. Alles Interesse war concentrirt auf die deutschen Socialisten und auf die patriotischen Angriffe und Proteste gegen diese, die sogar auf dem Kirchhofe noch einmal zu einer wilden Schlägerei führten. Am Grabe sprach unter Anderen Rochefort eine heftig aggressive Rede gegen die heutige Regierung und wurde mit lautem Geschrei: „Es lebe die Commune! Es lebe die Revolution!“ begrüßt.

In Belgien, wo auch eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle beantragt worden ist, hat das Ministerium von dem oberen Landwirtschaftsrathe ein Gutachten erbeten. Nach eingehender Berathung des Gegenstandes hat dieses aber mit 13 gegen 7 Stimmen den Beschluß gefaßt, die Einführung eines Zolles auf ausländisches Getreide und Lebensmittel als der Landwirtschaft schädlich abzulehnen.

Im Laufe der letzten drei Monate sind aus den Grenzen des Czarenreiches, der „Pof. Ztg.“ zufolge, im Ganzen vierundfünfzig Ausländer ausgewiesen worden. Unter den Ausgewiesenen befinden sich 17 preussische, 23 österreichische, 3 französische, 5 türkische, 3 persische, 4 griechische, 3 rumänische, 2 italienische und 2 englische Unterthanen.

In diesen Tagen ist die dritte italienische Expedition nach dem rothen Meere abgegangen, womit die Truppenjendungen Italiens nach dem rothen Meere ihr vorläufiges Ende erreicht haben. Wie sich nun die Action Italiens in den von ihm occupirten Gebieten weiter entwickeln wird, muß abgewartet werden, namentlich, was die Stellung des römischen Cabinets gegenüber der Pforte anbelangt. Herr Mancini selbst scheint keine Lust zu spüren, über die italienisch-türkischen Verhandlungen wegen der Besetzung von Massowah durch die Italiener Aufklärung zu geben. Auf eine bezügliche Interpellation in der Dienstagtagung der italienischen Deputirtenkammer antwortete Mancini in durchaus ausreichender Weise, was nur die Annahme befestigt, daß sich die italienische Regierung bei ihrer Action am rothen Meere nicht vorzeitig in die Karten sehen lassen will.

Aus Athen wird die Demission des Cabinets Tricoupis gemeldet, welche wegen eines Mißtrauensvotum, das die Kammer der Regierung erteilte, erfolgte.

Die englische Regierung hat das Anerbieten ihrer australischen und canadischen Colonien, dem Mutterlande in dem Kampfe gegen den Wahdi Hilfe zu leisten, zum Theil abgelehnt, da die betreffenden Truppen zu spät in Suakin eintreffen würden. Nur das Contingent von Neu-Süd-Wales, aus 212 Mann Artillerie, 522 Mann Infanterie und 200 Pferden bestehend, wird an den Operationen im Sudan theilnehmen. — Die Opposition im englischen Unterhause hat beschlossen, die egyptische Politik der Regierung zum Gegenstande eines Tadelvotum zu machen. — Wolseley meldet aus Kordis vom 17. Februar, daß ein englischer Verwundetentransport auf dem Wege nach Metamneh von den Aufständischen angegriffen wurde. Nach 1 1/2 stündigem Kampfe gelang es, die Feinde zurückzuschlagen, wobei ein leichtes Camelcorps wirksame Dienste leistete. Die Engländer hatten einen Todten und fünf Verwundete.

## Deutschland.

Berlin, 19. Februar.

— Prinz Friedrich Carl von Preußen rüstet sich wieder zu einer längeren Reise. Das Ziel derselben soll zunächst Italien sein.

— Aus London wird gemeldet, daß der Herzog von Cumberland am 27. Januar die Erklärung abgegeben habe, er trete die ihm vom Herzog von Braunschweig testamentarisch vermachte Erbschaft an. Das in England angelegte Personalvermögen des verstorbenen Herzogs Wilhelm beläuft sich auf über 3200000 Mk.

— Fürst Bismarck ist zum Ehrenbürger der Stadt Saarbrücken ernannt.

— Die Innungsblückermeister zu Oldenburg haben bereits den Beweis geliefert, daß es nicht das Ausland, sondern der inländische Consument ist, welcher den Kornzoll bezahlt. Weil in letzter Zeit wegen der mit Sicherheit zu erwartenden höheren Zölle die Getreidepreise bereits gestiegen sind, haben sie beschlossen, den Preis eines 10pfündigen Schwarzbrotzes vom 17. Februar ab um 5 Pf. zu erhöhen.

— Der Minister Schleinitz ist am 19. d., Nachmittags, gestorben.

— Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ theilt aus Herne mit, daß am 18. d. M., Abends 8 Uhr auf der Zeche Shamrod durch einen Brand in einem Brennsberge in dem Flöz 4, dessen Entstehung bisher unaufgeklärt ist, 7 Mann umkamen. Der Betrieb der Grube ist ungestört. Die Zugänge zur Unfallstätte sind abgemauert.

## Provinzielles.

Breslau, 20. Febr. Zum Nachfolger des verstorbenen Commandeurs 2. Schlesiens Grenadier-Regiments Nr. 11 ist, wie die „Bresl. Ztg.“ hört, der bisherige etatsmäßige Stabsofficier dieses Regiments, Oberstleutnant von Nagmer, ernannt worden.

— Am Dienstag Abend verschied in Folge eines Herzschlages der Corps-General-Arzt 1. Classe des General-Commandos des VI. Armeecorps, Dr. von Scholz.

— Einem Kaufmann auf der Vorwerkstraße war öfter Geld gestohlen worden. Der Verdacht fiel schließlich auf das Dienstmädchen. Um die Diebin abzufassen, wurde in ein Zimmer ein Portemonnaie mit einem gezeichneten Thaler gelegt. Bald nachdem das Mädchen in dem Zimmer gewesen war, war das Portemonnaie verschwunden, fand sich aber dann im Bett des Mädchens. Nun wurde die Magd verhaftet und trotz ihres Leugnens in das Gefängniß gesperrt. Allein bald lenkte sich der Verdacht auf eine andere Fährte, und das Ergebnis der Nachforschungen war, daß der 9 Jahre alte Sohn des Kaufmanns der Dieb gewesen war. Der Knabe hatte das Gespräch seiner Eltern in Betreff des Portemonnaies mit dem gezeichneten Gelde belauscht und, um den Verdacht von sich abzulenken, das Portemonnaie in das Bett des Dienstmädchens gelegt. Selbstverständlich wurde die unschuldig Verhaftete sofort freigelassen.

— Der „Schles. Ztg.“ geht von einem angesehenen Großgrundbesitzer der Provinz ein Entwurf zu einem Gesetze über die Besteuerung des Branntweins zu. Derselbe lautet:

§ 1. Flüssigkeiten, welche über 15 pCt. Alkohol halten, dürfen in kleineren Quantitäten als 10000 Liter-pCt. (100 Liter à 100 pCt.) nicht anders als in denaturirtem Zustande gehandelt werden. § 2. Kleinere Quantitäten von Getränken, die über 15 pCt. Alkohol halten, zu handeln, bedarf es einer besonderen Concession. Derartige „Branntwein-Handlungen“ stehen unter Steuercontrole und zahlen pro Liter der in das Verkaufslotal eingeführten Verkaufswaaren 25 Pf. Steuer. § 3. Lokale, in denen Getränke ausgeschenkt werden, welche mehr als 15 pCt. Alkohol halten, zahlen pro Quadratmeter Grundfläche und Jahr 10 Mk. Steuer. Diese Lokale sind an den Eingängen durch Steuerzeichen kenntlich zu machen. § 4. Branntwein-Handlungen dürfen nicht ausschänken. Branntwein-Schanklotale dürfen nicht verkaufen. § 5. Branntwein in verschlossenen Flaschen bis ein Liter Inhalt wird durch Steuermarken à 50 Pf. pro Flasche versteuert. Die Steuermarken sind bei der Einfuhr resp. beim Verschleßen der Flasche an derselben anzubringen, und zwar so, daß sie beim Öffnen der Flasche zerstört wird. Der Ausschank, Kauf und Verkauf derartig versteuerten Branntweins ist frei.

Die „Schles. Ztg.“ ist nach eingehender Rücksprache mit Interessenten und Sachverständigen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß ihr Vorschlag ausführbar ist und daß er, wenn die Schanksteuer gebührend hoch bemessen wird, zur Verminderung des Branntwein-Consums und insbesondere auch zur Verminderung der Schnapschänken, die so vielfach die Bruchstätten des Wuchers, der Arbeitscheu und des materiellen, wie moralischen Verfalls sind, wesentlich beitragen würde.

— Der Commis Eugen Böckmann aus Danzig, welcher als angeblicher Geschäftsführer des Spiritisten Cumberland vor Kurzem in Breslau die bekannte Gaunerei verübte, ist am Montag wegen dieses Schwindels zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und 900 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

— Am Donnerstag hatte sich auf Einladung des Reichsversicherungsamtes im Hotel de Silesie der Verband schlesischer Leinen- und Baumwollenindustrieller versammelt, um über die Bildung einer Berufs-genossenschaft der Textilindustrie Schlesiens Beschluß zu fassen. Nachdem der Kgl. Commerzienrath Websty zum Vorsitzenden gewählt war, gelangte der vorliegende Hauptantrag: „Die Bildung einer Berufs-genossenschaft für die Unfallversicherung der gesammten Leinen- und Baumwollenindustrie Schlesiens vorzunehmen“, zur Annahme. — Ferner erklärte sich die Versammlung

einverstanden, falls das Reichsversicherungsamt es wünscht, die Baumwollenindustrie der Provinzen Posen, Pommern, West- und Ostpreußen oder eine dieser Provinzen in die Genossenschaft aufzunehmen. Falls die „Leinenreichs-genossenschaft“ nicht zu Stande kommt, und das Reichsversicherungsamt es wünscht, soll auch die Leinenindustrie aller oder einer dieser Provinzen in die Genossenschaft aufgenommen werden. Ferner sollen sämmtliche anderen Textilbranchen dieser 5 Provinzen (Schlesien, Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen) mit Ausnahme der Seiden- und Halbseidenindustrie, falls das Reichsversicherungsamt es wünscht, gleichfalls in die Genossenschaft aufgenommen werden.

— **Schweidnitz.** Mit der am 18. Mai d. J. stattfindenden Thierchau hier selbst wird eine Verloofung von Tieren, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen stattfinden und hat der Herr Oberpräsident von Schlesien dem hiesigen landwirtschaftlichen Vereine die Erlaubniß erteilt, in der Provinz Schlesien höchstens 24000 Loose à 1 Mark auszugeben. — Von der kathol. Kirchengemeinde Leutmannsdorf wurde dieser Tage dem Pfarrer Scholz daselbst aus Anlaß seines 70. Geburtstages ein Festgeschenk überreicht und Abends ein Fackelzug gebracht. — Die durch den Weggang des Herrn Urban erledigte Mittelschullehrerstelle an der hiesigen höheren Töchterschule ist dem Mittelschullehrer Günther-Nordhausen übertragen. Derselbe tritt am 1. April c. sein hiesiges Amt an. — Die Kreissthierarztstelle für hiesigen Kreis ist dem Kreissthierarzt Böther nunmehr definitiv übertragen worden. — Ein Schwild aus den russischen Steppen wurde vor Kurzem dem Conservator Taus hier selbst zur Conservirung übermittelt und beabsichtigt derselbe, das seltene Wild bei der im Mai stattfindenden Thierchau auszustellen. — Bereits früher einmal wurde in diesem Blatte von einem verschwundenen Dorfe bei Ober-Weistritz berichtet. Heute sei eines anderen im nördlichen Theile des Kreises gedacht. Am Wege von Berghof nach Kungenhof stand in früheren Zeiten ein kleines Dörfchen, Namens Petersdorf. Dasselbe soll im 30jährigen Kriege während eines Gefechts zerstört und die Bewohner vertrieben worden sein. Auf den Dominialfeldern von Berghof ist noch die Stelle kenntlich, auf welcher, den Ueberlieferungen zufolge, das Schloß gestanden haben soll. Im herrschaftlichen Walde von Wenig-Mohnau findet sich zwischen zwei Wallgräben ein Damm, an welchem im Winter von 1883 zu 1884 eine Menge Urnen gefunden worden sind. Es läßt dies die Vermuthung zu, daß zur Heidenzeit auf dem Plage innerhalb dieser Wälle eine Burg gestanden haben mag. — In demselben Walde steht eine Eiche, Stodteiche genannt, die wegen ihrer Stärke zu den Merkwürdigkeiten der Umgegend zählt. Der Stamm dieses Baumes hat in Manneshöhe einen Umfang von über 5 Meter.

— **Zobten.** Die Hochbauten auf der Bahnlinie Breslau-Zobten sind zum Theil vollendet, die Bahnhofgebäude im Rohbau fertig und eingedeckt, die Erdarbeiten und Brückenbauten soweit gediehen, daß die Bahn schließlich mit Beginn des Frühjahrs hätte eröffnet werden können. Da erhebt der Besitzer der Dominien Albrechtshof, Kr. Breslau, Rosenhain und Christelwitz im Kreise Schweidnitz, Herr v. Mutius, Einspruch gegen das Weiterführen der Arbeiten. Diefelben müßten eingestellt werden; doch wurde das Enteignungsverfahren sofort eingeleitet.

— **Striegau.** Am Montag den 16. d. Mts., früh, verschied nach kurzem Krankenlager der Kgl. Superintendent Pastor prim. Baed. Der Verstorbene war am 13. December 1814 zu Köpenick geboren, besuchte in den Jahren 1832—1835 die Universitäten zu Berlin und Breslau und war bis zum Jahre 1841 an verschiedenen Orten, u. A. auch in Breslau bei dem damaligen Polizei-Präsidenten Heinke, als Hauslehrer thätig. Von 1841—1850 bekleidete er die Pastorstelle zu Klein-Gastrow bei Raudten. In demselben Jahre wurde er als zweiter Geistlicher an die hiesige evangelische Kirche berufen und im Jahre 1857 zum Primarius gewählt. Im Jahre 1863 wurde ihm die Verwaltung der Diocese Striegau-Waldenburg provisorisch und vom Jahre 1865 ab die Superintendentur definitiv übertragen. Seit Waldenburg eine eigene Diocese bildet (1871), verblieb ihm die Diocese Striegau. Außerdem wurde er im Jahre 1875 mit der Kreischulinspektion über die katholischen Schulen betraut. In all' diesen Aemtern hat der nun Dahingegangene in Gewissenhaftigkeit und unwandelbarer Treue oft unter den schwierigsten Verhältnissen gewirkt und sich die Liebe, Hochachtung und Verehrung seiner Gemeindeglieder und Mitbürger erworben.

— **Liegnitz.** In der „Bresl. Morgen-Ztg.“ wird erzählt: „Will jüngstens ein Liegnitzer Theaterkünstler auf einem Eisenbahnzuge gen Breslau rollen, um dem Faschingsfeste der dortigen kreuzfidelten „Schlaraffia“ beizuwohnen. Führt auch sein kurzes, aber breites Schwert, das Attribut seiner schlaraffischen Ritterwürde, in einem sauberen Etui mit. Als er sich in Liegnitz in einem Coupee zweiter Güte häuslich niedergelassen hat, freigen auch mit drei in ihren Fokern verborgenen Pintschern drei alte Grazien ein, die sich gleich sehr gesprächig geben und theilnahmenvoll ihren in Anbetracht der lustigen Faschingszeit aufgeheiterten Reisegefährten nach dem Ziel seiner Reise fragen. „Mein Name ist Krautz, gelehrter Scharfrichter“, sagt er. „Wenn Sie, meine verehrten Damen, Ihre Blicke auf dieses Etui mit Inhalt richten, so werden Sie über den Zweck meiner Reise nicht in Ungewißheit sein. Morgen früh rollt in B. der 78ste Menschenkopf zu meinen Füßen.“ Ein unruhiges Hin- und Herrücken, ein leises Flüstern, ein verständnißvolles Nicken und — ver-

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

△ (Die Petition gegen die Getreidezölle) welche aus dem hiesigen Kreise an den Reichstag noch vor der dritten Lesung der Zolltarifvorlage abgehandelt wird, hat 6000 Unterschriften erhalten. Die Petition hat folgenden Wortlaut:

An den Hohen Reichstag!

Die Vertreter des deutschen Volkes werden in nächster Zeit darüber zu entscheiden haben, ob die bestehenden Getreidezölle erhöht werden sollen. Da diese Frage die wichtigsten Volksinteressen berührt, so fühlen sich die Unterzeichneten veranlaßt, den Hohen Reichstag dringend zu ersuchen, keinerlei Anträgen zuzustimmen, welche darauf abzielen, das Brot durch gesetzgeberische Veranstaltungen noch weiter zu verteuern, als das bereits durch den im Jahre 1879 eingeführten Getreidezoll künstlich geschieht. Der Kornzoll hat als Schutzoll den Zweck, das im Inlande gebaute Getreide um eine dem Zollsatz entsprechende Summe zu verteuern. Es sollen also die Getreide-Consumenten in Deutschland, welche gar kein Getreide bauen oder weniger ernten als sie für sich und ihre Angehörigen brauchen, den Getreideproduzenten, welche Getreide verkaufen können, eine Steuer entrichten. Eine derartige Besteuerung der Einnahmen zu Gunsten der Andern entspricht schon an und für sich nicht den Grundsätzen der Gerechtigkeit. Hier aber handelt es sich obendrein um die künstliche Vertehrung des wichtigsten Nahrungsmittels, um eine Steuer, die auch den Armen nicht verschont, ja für die Armen sogar absolut höher ist, als für die Wohlhabenderen, und um eine Begünstigung, welche vorzugsweise der kleinen Zahl größerer Grundbesitzer zugute kommen würde, die allein regelmäßig Getreide in größeren Mengen verkaufen können. War diese Brotsteuer schon bei dem heutigen geringeren Satze schwer zu rechtfertigen, so erscheint die Verdoppelung oder gar Verdreifachung derselben völlig unerträglich sowohl vom Standpunkte der Gerechtigkeit wie vom Standpunkte der Interessen der Gesamtheit des Volkes und besonders der ärmeren Klassen. Wir bitten um die Verwerfung aller Anträge, welche auf eine Erhöhung der bestehenden Getreidezölle gerichtet sind.“ (Folgen die Unterschriften.)

△ (Gewerbeverein.) Die am Mittwoch im großen Saale des Kugler'schen Hotels stattgehabte Versammlung des Gewerbevereins, zu der auch Damenbesuch erschienen war, wurde von dem Vorsitzenden, Königl. Marktscheider Herrn Hantke, mit einigen Mittheilungen eröffnet. Hierauf hielt Herr Rector Ueberle einen sehr belehrenden, durch Experimente erläuterten Vortrag über den Erdkörper, dem zu entnehmen ist, daß unsere Erde, deren Kern noch jetzt sich im geschmolzenen Zustande befindet, nach der Kant-Laplace'schen Theorie aus Dunstfugeln entstanden ist. Diese Ansicht stützt sich auf die Bildung anderer Himmelskörper, welche nur durch das Teleskop beobachtet werden können, ferner auf die gleichartige Bewegung von mehr als 200 Weltkörpern im Planetensystem, auf die Spectral-Analyse, welche zeigt, daß Sonne und Erde nahezu aus denselben Stoffen bestehen, sowie auf die Abplattung der Erde an den Polen. Die Beweise für die Kugelgestalt der Erde, wovon der Vortragende weiter sprach, sind folgende: 1. Die Theile einer Flüssigkeit nehmen, sich selbst überlassen, Kugelgestalt an, wie man dies am Wassertropfen wahrnimmt. 2. Alle bekannten Himmelskörper haben Kugelgestalt. 3. Der Schatten der Erde ist bei Mondfinsternissen stets rund. 4. Der Horizont ist bei freier Aussicht überall kreisrund. 5. Wenn man auf hohe Berge steigt, so erweitert sich der Gesichtskreis. 6. Von fernem Gegenständen z. B. Thürmen, Schiffen u. s. sieht man zuerst die oberen Theile, kommt man ihnen aber näher, so werden auch die unteren Theile sichtbar. 7. Die Umföpfung der Erde. 8. Desflischen Orten gehen alle Gestirne früher auf als westlichen. Wenn wir nach Süden reisen, so kommen am südlichen Himmel, und wenn wir nach Norden reisen, am nördlichen Himmel neue Gestirne über dem Horizont. Die Erde hat eine doppelte Bewegung. Die erste um sich selbst oder um ihre eigene Aze bringt den Wechsel von Tag und Nacht hervor; durch die zweite Bewegung der Erde um die Sonne entsteht der Wechsel der Jahreszeiten. Da die Erwärmung der Erde davon abhängt, ob die Sonnenstrahlen senkrecht oder schräger auf sie fallen, so müßte jede Gegend einen bestimmten, sich immer gleichbleibenden Grad von Hitze oder Kälte haben. Dies wäre auch der Fall, wenn die Erdaxe auf ihrer Bahn um die Sonne senkrecht stände. Die Erde ist aber gegen die Ebene, in welcher die Erde die Sonne umkreist, unter einem Winkel von 66½ Grad schief geneigt. So entsteht in der Tag- und Nachtlänge und in der Temperatur für die einzelnen Erdstellen eine große Verschiedenheit. Nachdem der Vortragende noch längere Zeit die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf den Begleiter der Erde, den Mond, gelenkt hatte, schloß derselbe seine interessanten Ausführungen, denen lauter Beifall und Erheben von den Plätzen seitens der Anwesenden folgte. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die practische Vorführung einer Reibe- und Schneidemaschine, einer Kartoffel-Quetschmaschine, sowie einer Schälmaschine. Auf Ersuchen des

Vorsitzenden hatte die Firma Neumann & Söhne in dankenswerther Weise diese Gegenstände für den Abend zur Verfügung gestellt. Die Versuche waren interessant und vollkommen gelungen.

△ (Turnverein.) Im kleinen Saale bei Herrn Kugler hielt der Turnverein am Mittwoch Abend die Monatsversammlung ab, in welcher zunächst über die Verleihung einer Ehrenmitgliedschaft verhandelt wurde. Hierauf lenkte der Vorsitzende, Herr Bankbuchhalter Böhme, die Aufmerksamkeit der Versammlung auf das am Sonnabend den 21. d. M. abzuhaltende 25jährige Stiftungsfest des Turnvereins und ersuchte die Mitglieder mit anregenden Worten, behüßlich zu sein, daß das Fest zu einem wohl gelungenen sich gestalten und eine schöne Erinnerung sei auch für spätere Zeiten. Beim folgenden Gegenstande der Tagesordnung wurden zu dem am 15. März in Ernsdorf stattfindenden Goutage als Delegirte gewählt die Herren Böhme, Hüner, Pelz und Heide. Der Vorsitzende machte ferner Mittheilungen aus den statistischen Erhebungen innerhalb des II. deutschen Turnkreises, die Zeugniß ablegen von dem günstigen Fortgang des Vereinstums in den einzelnen Bezirken. Hiernach nimmt der Turnverein zu Waldenburg die 6. Stelle ein, welcher 203 Mitglieder zählt, nämlich 161 zahlende Mitglieder und 42 Jüglinge.

K. (Personal-Chronik.) Gewählt, bestätigt und verpflichtet wurden der Gutbesitzer Carl Gottlob Escherich zum Gemeinde- resp. Amtsvorsteher der Gemeinde Weisstein und der Hausbesitzer Carl Springer zum Schiedsmann der Gemeinde Conradsthal.

\* (Erledigte Stellen.) Beim Magistrat Görlich zum 1. April ein erster Polizei-Sergeant mit jährlich 990 Mk. Gehalt, welches bis 1400 Mk. steigt. Beim Magistrat Lauban zum 1. März ein Polizei-Sergeant mit 900 Mk. Beim Magistrat Beuthen D/S. alsbald zwei Polizeisergeanten mit 960 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstkleidung. Bei der Kgl. Universitäts-Bibliothek Breslau zum 1. April ein Schreiber und Aufseher mit 60 Mk. monatlich. Beim Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Reisse alsbald 4 Bremser mit zunächst je 60 Mk. pro Monat. Beim Magistrat Striegau alsbald ein Polizeisergeant mit 900 Mk.

K. (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh auf dem Dominium Neu-Bäffig, sowie der verwittweten Stellenbesitzer Rosina Helene Jacob in Heinrichau ausgebrochen.

z Gottesberg. Vom Vorstande des Vereins zum Schutze des Handwerkes hier selbst ist eine Petition an das Kgl. Landrathsammt in Waldenburg verfaßt worden, welche auch von sämtlichen Obermeistern der hiesigen Zünnungen unterzeichnet worden ist. Dieselbe betrifft das Umschauverbot der Gesellen und Gehilfen. Es wird in dieser Petition das Ersuchen gestellt, dieses abzuwenden resp. durch ein anderes, geeigneteres Wort zu ergänzen. Wenn dieses nicht geschieht, dann ein Arbeits-Nachweisungs-Bureau für Gottesberg genehmigen zu wollen. Diese Petition gelangte in der letzten Sitzung des Vereins, die im Restaurant Thomas abgehalten wurde und zahlreich besucht war, zur Kenntniß der Versammlung. In derselben theilte der Vorsitzende, Herr Friedrich Müller, noch mit, daß auch in diesem Jahre die Lebensfähigkeit des Vereins gesichert sei; ferner, daß die gegenwärtigen Handwerkerbestrebungen im Allgemeinen einen für's Handwerk günstigen Fortschritt zeigen. Auch im Reichstage werden von vielen Abgeordneten die gerechten Forderungen der Handwerker nach Möglichkeit unterstützt werden. Man wird da bestimmt für die Abänderung der Gewerbeordnung eintreten, ebenso auch dafür, daß die, welche den selbstständigen handwerksmäßigen Betrieb anzufangen, den Befähigungsnachweis des betreffenden Gewerbes der Aufsichtsbehörde vorzulegen haben. Massen-Petitionen an den Reichstag werden in Aussicht genommen. — Der hiesige Frauenverein hielt vergangene Woche im Saale des „preussischen Adlers“ eine gut besuchte Generalversammlung. — In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs durch Eindringen einer Fensterseibe aus der Regelsbahn des hiesigen Schützenhauses eine Parthie Wäsche gestohlen. Dieselbe besteht aus Hemden, Tisch- und Halstüchern, Taschentüchern und Schürzen. Von dem resp. den Dieben ist noch keine Spur vorhanden und ersucht die hiesige Polizeiverwaltung, wer irgend etwas über den Dieb, oder den Verbleib der Sachen nachweisen kann, sich alsbald zu melden. — Auch in unserer Stadt ist nunmehr eine Sammel-liste zu einer Ehrengabe für den Reichskanzler Fürsten Bismarck zum 70. Geburtstage in Circulation gesetzt. — Der Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter zu Gottesberg hielt am Sonntag den 15. d., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum „weißen Lamm“ seine Monatsversammlung ab. — Am Sonnabend vereinigte ein Hauerfest die Belegschaft der conf. Abendröthgrube zu Gottesberg und Schwarzwalbau. Zu demselben hatten sich auch der Repräsentant der conf. Abendröthgrube, der Generaldirector des Fürsten von Pleß, Herr Dr. Ritter, und der Fürstl. Bergwerks-Director Herr Wegge eingefunden. Vorträge, humoristischen und heiteren Inhalts, füllten die Pausen des Festes, welches erst in den Morgenstunden des andern Tages sein Ende erreichte, aus. — Den Reigen der Maskenbälle in unserer Stadt eröffnete am Sonntag Abend im Kerner'schen Saale der hiesige Feuerturnverein. Da Maskenzwang herrschte, wurde der Ball zu einem echten

Carnevalsfeft. Im bunten Gewühl wogten die gegen 70 erschienenen Masken dahin. Nach der Demaskirung fanden in den Tanzpausen einige drollige Maskenscherze statt, z. B. das Thierquartett und die Narrencapelle; auch wurde ein Liebes-Feuerturner, vorgetragen. Um 12 Uhr fand gemeinsame Tafel statt und nach dieser eine Verloosung von gegen 90 niedlichen Gegenständen für die Damen. Erst zum frühen Morgen trennte man sich. — Am demselben Abend hielt auch der Männergesangsverein zu Zellhammer seinen Maskenball im Thiemann'schen Saale, der glänzend verlief. Die Btheiligung war eine ebenso zahlreiche, wie originelle. — Vor mehreren Monaten berichteten wir, daß die hiesigen verheiratheten Lehrer ein Gesuch um Erhöhung ihrer Wohnungsentfchädigung an den Magistrat und die Kgl. Regierung gerichtet hatten, welches aber abschlägig beschieden worden war. Unter dem 15. December v. J. wurde das Gesuch Sr. Excellenz dem Cultusminister überreicht, der nunmehr dasselbe berücksichtigt hat. — Am Montag hielt die Schuhmacher-Zünnung im Weber'schen Saale und am Dienstag die vereinigten Feuerarbeiter im Pohl'schen Saale ihre Quartale ab. — Die Petition gegen Erhöhung der Getreidezölle hat in Gottesberg und Umgegend 1777 Unterschriften erhalten.

□ Weisstein. Ein noch größeres Unglück, als geschehen, hätten vorige Woche die durchgehenden Pferde aus der Palm'schen Glashütte leicht herbeiführen können. Der Kutscher, welcher mit dem Fuhrwerk bei der zur Zeit herrschenden Glätte aus Waldenburg kam, vermochte kurz vor dem Dorfe die Pferde nicht mehr zu erhalten. Dieselben gingen mit dem Wagen, der bald nach der einen, bald nach der andern Seite schleuderte, durch und bog in laufendem Galopp um die scharfe Ecke bei Zimmer's Gasthof nach der Dorfstraße, auf welcher gerade die kleinen Schüler auf dem Heimwege aus der Schule wandelten. Der Wagen schleuderte an den benachbarten Baum und quetschte mit dem Hinterrade einen kleinen Knaben zwischen denselben, so daß ihm der Oberschenkel gebrochen und der Unterleib verletzt wurde. Der Wagen verlor ein Rad und schleifte mit gebrochener Achse weiter. Zum Glück wurden die Pferde bald aufgehalten, sonst hätten dieselben unter der Rinderschar leicht noch größeres Unglück herbeiführen können. — Nach der letzten Auslohnung der Bergleute versammelten sich mehrere derselben in einem hiesigen Gasthofe, um die Lohngebühren auszugleichen. Bei diesem Geschäft ist dem einen Bergmann auf noch unaufgeklärte Weise ein bedeutender Lohnbetrag abhanden gekommen.

\* Neu-Weisstein. Mit welcher geringen Rücksicht auf die Leistungen der Zugthiere manche Fuhrwerksbesitzer verfahren, konnten wir jüngst hier wieder recht deutlich beobachten. Bei der furchtbaren Glätte des Weges, welche den Pferden die Angriffspunkte mit den Hufen sehr erschwerte, hatte der Kutscher den zwei Pferden von mittlerer Stärke die Last von zehn Stämmen Langholz zugemuthet. Bei dem hier ansteigenden Wege, den die meisten Lastfuhrwerke, wie es scheint, niemals in Berechnung ziehen, vermochten die Pferde die Last trotz ihres guten Willens nicht vorwärts zu bringen, nur mittelst des Schraubenshebels konnte ein Schritt vorwärts errungen werden. Die Peitsche wurde tapfer gebraucht, erreichte aber bei den Pferden die beabsichtigte Anreizung nicht, da dieselben nutzlos geworden waren. Vorspann nahm der Kutscher nicht, veräumte auch, auf dem abschüssigen Wege die Gemme unter's Rad zu legen, ließ vielmehr auch im Ruhestande die Pferde mit straffen Leinen stehen. Dies bewirkte dann, daß der Wagen rückwärts rollte, das eine Pferd zu Boden warf und den Berg hinabschleifte. Sehr leicht konnte den Pferden der größte Schaden geschehen. Erst diese Drohung des Schicksals veranlaßte den Kutscher, Vorspann zu nehmen und nur aus Furcht vor der Gefahr glimpflicher mit den Thieren umzugehen. Das Fuhrwerk kam aus Reinsbach.

\* Altwasser. Die Aufforderung an die Taubstummen hiesigen Ortes und der Umgegend war von gutem Erfolg begleitet. Der Verein konnte mit einer hohen Mitgliederzahl vergangener Sonntag constituirt werden. Schon jetzt zählt der Verein mit den zugezählten Freunden, die ihm beitreten, 30 Mitglieder. Es erfolgte die Vorstandswahl. Zu Vorsitzenden wurden der Buchdrucker Herr Böhm und der Porzellanmaler Herr Hade gewählt. Die Versammlungen finden allsonntäglich in dem Gasthof „zum Bergfrieden“ statt, woselbst nach einem Unterrichtsplan an der Weiterbildung gearbeitet und der gesellige Verkehr gepflegt wird. — Im Männer- und Jünglingsverein hielt Lehrer Reimann einen Vortrag über „Pfahlbauten“. Reibner theilt mit, daß dieselben als Baue für menschliche Wohnungen über den Gewässern im grauen Alterthum errichtet wurden. Man findet die Spuren solcher Baue noch heute in den Schweizer Seen, wie auch in den Mecklenburgischen. Mehrere ausgegrabene Funde aus den Pfahlbauten zeugen davon, daß dieselben zu Wohnstätten für Menschen gedient haben. Der Vortragende zeigte einzelne Funde von Geräthen, Geweben und Getreidearten vor. — Vorigen Sonntag versammelten sich hier die Turner des mittelschlesischen Gebirgs-Turngau's, zu welchem 18 Vereine aus den umliegenden Kreisen Waldenburg, Schweidnitz, Striegau, Landeshut, Reichenbach, Frankenstein und Nimptsch zählen. Vertreten waren 11 Vereine durch 22 Mitglieder. Während der Vormittagsstunden wurden turnerische Uebungen an allen Geräthen vorgenommen, in zweifelhaften Fällen wurde die Uebung gemeinsam besprochen, um Einigung in derselben zu erzielen. Gemeinsame Tafel vereinigte die Mitglieder zum Mittagssmah, nach welchem noch ein Turnen von den Mitgliedern des Vereins Altwasser und ein Kirturnen der Vorturner stattfand. Zum Schluß vergnügten sich die Theilnehmer in geselligem Beisammensein, wobei mehrere humoristische Gesänge und Declamationen zum Vortrage gelangten. — Der Gesangsverein „Constantia“ beging wie alljährlich die Fastnachtsfeier mit einem Maskentränzchen, bei welchem eine reiche Anzahl eleganter Costüme zur Geltung kam. Seitens der Mitglieder wurde viel zur Erheiterung geboten. Nach der Demaskirung folgte allgemeine Tafel und dann Fortsetzung des Tanzergnügens. Der Verein ist unter der jetzigen Leitung wieder emporgeblüht. Worte der Anerkennung wurden darum dem Vereinsdirigenten, Herrn Lehrer Glemnitz, ausgesprochen.

z Wüstegiersdorf. In der am vergangenen Montag stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des hiesigen Turnvereins wurden die zur diesjährigen Gausitzung einzubringenden

den Anträge besprochen und die Herren Turnlehrer Teuscher und Turnwart Hofmann zu Delegirten für diese Sitzung gewählt. Bei der heut Sonnabend stattfindenden Jubelfeier des Waldenburger Turnvereins wird der hiesige Verein durch vier Mitglieder vertreten sein. — Herr Cantor Grüntner bereitet schon seit einigen Wochen eine größere musikalische Aufführung zum Festen des Pestalozzivereins vor. Dieselbe wird jedenfalls den 1. März stattfinden und außer vielen andern Piecen als Hauptnummer das Melodram: „Die Zigeuner“ von Becker enthalten.

### Berliner Skizzen.

Berliner Fastnacht! — das ist eigentlich ein schwer zu definirender Begriff; es muß dabei vor Allem im Auge behalten werden, daß der Berliner mehr Verständnis für die Nacht, als für das Fasten hat, und die Zahl der „Eingeborenen“ am Strande der Spree, welche insoweit noch die Tradition vom alten Fischerdorf pflegen, als sie eine völlig bäurische Sprache beharrlich kultiviren, dürfte nicht gering sei, welche, statt der alten kirchlichen und historischen Bedeutung der Fastnacht Rechnung zu tragen, meinen, es komme bei diesem Fest weniger auf den Tag und Abend an, als fast die ganze Nacht zum Tage zu machen. Um die alten katholischen Fasten schert sich der protestantische „Spießer“ an der Panke und an den diversen Canälen seines Flußgebietes so wenig, als um die brahmanische Asteke, und das Fasten selbst existirt in Berlin nur bei den Katholiken und bei den Israeliten in zeitlich beschränktem Maße im Anschluß an die Disciplin der Synagoge. Der Fischconsum von der bescheidenen „Schneiderlarpse“, dem Hering über Hecht, Zander und Aal hinweg bis zur Steinbutte und zum Sterlett hinauf ist zwar ein sehr beträchtlicher an der Spree, aber der richtige Berliner verlangt für gewöhnlich noch etwas „hinterher“, wenn dies auch nur eine „Leinigkeit“, etwa ein Beefsteak mit Eiern, oder irgend ein solider Braten ist, dem dann noch etwas Geflügel und ein Salatzen, Alles natürlich bei einem „Pöckelen Rothspohn“, folgen kann. Wenn der gutsituirte Bürger sich Donnerstags auf Erbsen, Sauerkohl und Pöckelfleisch beschränkt, so glaubt er genügend zu fasten.

Die Fastnacht war ja auch in alter Zeit, mit Respect zu sagen, eine „Festnacht“, und um sich für die Entbehrungen in der Fastenzeit fest zu machen, kam schon im Mittelalter die Sitte auf, den Abend vor dem Fasten mit Gelagen, Tanz und Kurzweil zu verbringen. Diese letztere Tradition hat der Berliner acceptirt, das spätere Fasten aber nicht. Das Essen und Trinken spielt dabei auch eine große Rolle und ein Hügel von Pfannkuchen, in Summa vielleicht mächtiger, als der Kreuzberg, wird sicherlich in Berlin an diesem Abend klein gemacht und die Libationen in Bowle, Punsch und Grogg sind sicherlich ungemessen, aber die Hauptsache bleibt doch das Tanzvergnügen. Die Fastnachtsbälle der Festzeit imponiren allerdings mehr durch ihre Quantität, als Qualität. Die pomphaftesten Annoncen von Sport-Central-Festen, einem militärischen Ball, wo 300 junge Damen als Soldaten aufzutreten, und einem Ball auf dem Markt zu Schöppenstadt sind eigentlich das Großartigste an diesen Festen; die Arrangements erweisen sich als dem hohen Entree nicht entsprechend und dürftig, die jugendlichen Schönen, die sich zu dem Festzuge hergeben, haben ihre Taufschleier aus dem Anfange der fünfziger Jahre längst verloren, und die wenigen jüngeren Exemplare recrutiren sich aus den Fabriken und den Vorstädten. Wie bei den großen Ballets vermag der glanzvolle Flitter und das Kauschgold nicht das häusliche Elend und den Familienkummer zu verdecken, es fehlt nicht nur an Jugend und an Anmuth, das Deficit an Frohsinn und leichtem Sinn ist noch größer. Dazu kommt noch, daß der Berliner nicht von selbst süßlich ist, er bedarf starker Anregungen zur Heiterkeit und Gemüthlichkeit; wer wirklich lustig ist, geräth sofort in den Verdacht der Trunkenheit oder man constatirt mit mildem Achselzucken, daß der betreffende fremde Herr, je nachdem er einen Jodler, Fuchzer oder einen Carnevalsruf ertönen ließ, ein Schweizer, Vater oder Kölner ist. Endlich ist noch bei sehr vielen Berlinern, ganz ebenso wie bei vielen anderen preussischen Staats- und deutschen Reichsbürgern, noch immer das Geld „das Wenigste“; sie überlegen bei dem Anblick der Geldstücke zu sehr, ob es nicht besser sei, die säklichen Steuern damit zu zahlen, als ein Souper von zweifelhafter Güte und einige Flaschen Champagner von unzweifelhafter Falschheit, denn trotz aller strengen Strafen dauert der Schwindel mit den falschen Etiketten und bei entorkten Flaschen mit den alten echten Propfen, die man in dem Eiskübel findet, fort. Die hungrige Damenwelt, die auf ein Souper hofft, wird von der sparlichen Herrenwelt mit einer Tasse Caffee, einem Pfannkuchen oder gar nur mit der Berliner „Stulle“ bedacht, da erfüllt sich dann schließlich die Wahrheit des alten Wortes des Terenz: *Sinn Cerere et Baccho friget Venus* — „ohne Schnitzel, ohne Wein kann Lisett' nicht lustig sein!“

Das eigentliche Fastnachtsfest der Berliner beginnt erst später. Unser echter Carneval fällt in die Vorkarnt. Droben auf dem Tempelhofer und dem Spandauer Berge, da entwickelt sich ein echtes Volksleben, etwas wild und roh, aber deshalb nicht minder getreu den Charakter der Volksmassen wieder- spiegelnd, und neben der Dürbheit marschirt in gleichem Schritt und Tritt die Gemüthlichkeit. Zu dem Berliner Bod-Carneval bedarf es keiner monatelangen Vorbereitungen, keiner großen Sitzungen von Narrencomitees und großen Räthen, dort wird der Humor aus der Seele des Volkes geboren, da werden die Witze nicht erst präparirt, der Augenblick läßt sie in Masse entstehen. Der Bod ist leider zu schwer und berauschend und das Treiben artet gewöhnlich in wüsten Lärm aus, in den sogenannten „Radau“, gegen den das Indianergeheul ein sanftes Säuseln ist, es giebt neben auch bei Carnevalsfeiern üblichen Scherzen des Bombardementis mit leichten Gegenständen droben auf dem Bod auch ziemlich regelmäßig „große Keilerei“, aber immerhin verdient es ernstlicher Erwägung, ob es nicht werth wäre, die Rohheiten der Vorkarnt durch geistige Herrschaft, durch Humor und Witz, zu mildern, indem man verjuchte, an dieselben den Berliner Carneval, der zur Zeit in einer schlimmeren Krisis sich befindet als die Zuckerindustrie, anzuknüpfen. Das sollten die Carnevalsvereine, die nicht recht leben und nicht recht sterben können, probiren, wenn sich auch die Gelehrten des Kladderadatsch, des Ulls und der Wespen nicht daran betheiligen würden.

Christoph Wild.

### Bermischtes.

**\*(Vom Fastnachtsball im Kaiserschloß zu Berlin.)\***  
Gegen 1/10 Uhr hielt der Hof seinen feierlichen Einzug in den weißen Saal. Der Kaiser, der auch diesmal wieder die Uniform des Regiments Garde du Corps mit dem blauen Band des Hofenbandordens trug, führte die Frau Kronprinzessin, welche eine weiße Atlasrobe mit Spitzen und Atlas-Schleifen gewählt hatte. Haupt und Brust waren mit weißen Camellen und Fliederblüthen geschmückt und aus dem dunkeln Haar leuchtete ein Reif der herrlichsten Brillanten und ein Kranz von einzelnen Brillantsternen. Ein wunderbar schönes, von Camellen, Fliederblüthen, Maiblumen und gelben Blumen gebildetes Bouquet vollendete die fürstliche Toilette. Der Kronprinz in der stattlichen Uniform des Kürassierregiments Königin, ebenfalls mit dem Hofenbandorden geschmückt, führte Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, welche ein weißes Atlaskleid, sehr reich mit Spitzen besetzt, trug und ebenfalls mit einem großen Bouquet aus farbigen Camellen erschien. Frau Prinzessin Wilhelm trug weißen Tüll vorn mit einer Schärpe aus weißem, gemustertem Damast mit reichem Schmuck von Fliederblüthen. Prinzessin Victoria weiß mit weißen Atlas-schleifen und großen Bouquets und Guirlanden aus Theerosen und Weinranken, Frau Prinzessin von Hohenzollern ebenfalls weiß, so auch Prinzessin Friedrich Karl, welche hierzu blaue Federn gewählt hatte und endlich erschien zum ersten Male im königlichen Zuge die reizende Gestalt der Erbprinzessin Neuß, welche augenblicklich als Gast am Hofe weilte und mit vollem Recht die Huldigungen entgegennahm, die der jungen Fürstin von allen Seiten dargebracht wurden. Der Kaiser hielt lange Zeit Cercle und zeigte sich von bewundernswürdiger Frische; für Zetermann schien er eine Liebesswürdigkeit und ein Scherzwort in Bereitschaft zu haben und die jungen Damen geizten förmlich nach der Ehre, die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich zu ziehen und einen Händedruck zu erhaschen. Während der Monarch noch Cercle hielt, begann die Musik mit den verlockenden Tönen der „Schönen blauen Donau“ und bald auch drehten sich die fürstlichen Paare im Kreise. Die Jugend betheiligte sich in gleich munterer Weise und bald war kaum Platz genug für die dichten Reihen der Tänzer. Ein Tanz folgte nach dem anderen, bis auch dies Fest sich zu Ende neigte und die Carnevalslustbarkeiten damit ihren Abschluß fanden.

**\*(Ueber die Einwirkung der Schule auf das Verkrümmen des Rückgrates)\*** hielt jüngst Professor Bilkroth in Wien einen sehr lehrreichen Vortrag. Unter Vorführung von vierundzwanzig Kindern demonstirte der Redner die schrecklichen Verunstaltungen, die durch abnorme Bildung des Rückgrats herbeigeführt werden. Die Hauptursache dieser Krümmung ist das anhaltende Sitzen beim Unterricht, überhaupt bei unferer ganzen Beschäftigung. Wir sind ganz unnatürliche Menschen, leben drei Viertel des Tages zu Hause und sitzen, welches Sitzen aber die unnatürlichste Haltung für den Menschen ist. Das Sitzen in den schlecht ventilirten Schullocalitäten, die Ueberbürdung der Kinder mit Schularbeiten tragen die Hauptschuld. Auf Kinder, die bei raschem Wachsthum matt und schlaff werden, auf phlegmatische, auf temperamentlose, von Natur schlaffe Kinder wirken diese Schädlichkeiten am meisten. Als Vorfrage und Behandlung der Scrofulose schlägt Professor Bilkroth vor: Energetische Character-Erziehung; unausgeleitetes Erinnern, immer auf die Körperhaltung zu achten, dadurch zur unbewußten, gleichmäßigen, dauernden Muskelanpannung; Ausbildung der gesammten Muskelkräfte des Körpers: Turnen, Reiten, Fechten, Schwimmen, kalte Abreibungen, Massage; nicht zu langdauerndes Sitzen, und dann öfters angelehnt; Arbeiten im Stehen und Liegen; zweckmäßige Schul- und Arbeitstische; in der Mitte des Tages ein bis zwei Stunden völlige Ruhelage des Körpers; Beschränkung der geistigen Arbeit; Verhütung von körperlicher und geistiger Uebermüdung.

**\*(Wie's gemacht wird!)\*** In einem großstädtischen Speisehause, dessen Mittagsgäste hauptsächlich junge Kaufleute sind, die nicht allzuviel zu verzehren haben, wird der Appetit in folgender genialer Weise den Wünschen des Wirtches entsprechend geleitet. Am Schalter, das nach der Küche führt, ertönen aus dem Munde von vier Kellnern rasch hintereinander die Ausrufe: „Reisspeise!“, „Reisspeise!“, „Reisspeise!“, „Reisspeise!“ — „Reisspeise!“ ist ja heute stark begehrt“, bemerkt ein Stammgast. „Ist sie denn heute besser, als gewöhnlich?“ — „Nein“, erwiderte der angerebete Kellner, „aber wir sollen sie pouffiren.“ — „Was heißt das?“ — „Ja, sehen Sie, heute ist im Ganzen mehr Apfeltorte als Reisspeise verlangt“, war die Erklärung und wir werden wahrscheinlich eine Menge davon übrig behalten. Deshalb hat der Chef Ordre gegeben, sie zu pouffiren. Wenn irgend etwas nicht ordentlich bestellt wird, so bestellen wir es zum Schein und das muntert die Leute auf! — „Einmal Reisspeise“, hört man jetzt rufen. — „Sehen Sie, sie bekommen Appetit darauf. Das war eine echte Bestellung, weil es hieß „einmal.“ Auf diese Art weiß der Koch unten, ob er das Bestellte herausbringen soll oder nicht. — „Der Einsall ist gut.“ — „Ja“, fuhr der Kellner fort, „es ist meine Idee und ich bekomme alle Woche 5 Mk. extra dafür. Wir können die Leute essen lassen, was wir wollen. Wir pouffiren es einfach. Was der Eine will, das wollen Alle; einfach Modestache.“ In diesem Augenblick wurde der Kellner unterbrochen; ein Gast bestellte irgend ein Gericht. „Bedaure sehr, eben alle geworden. Vielleicht etwas Anderes gefällig?“ „Nein, dann nehme ich weiter nichts.“ — Hier erschallten die Ausrufe: „Sahnkäse!“, „Sahnkäse!“, „Sahnkäse!“ — „Wissen Sie, bringen Sie mir eine Portion Sahnkäse!“ sagte der Herr, der eigentlich nichts weiter hatte essen wollen.

### Humoristika.

**\*(Deutlich.)\*** Schwiegervater: „Also, Herr Schwiegerjohn, sagen Sie mir einmal aufrichtig, wie sind Sie mit meiner Tochter zufrieden?“ — Schwiegerjohn: „Lieber Schwiegervater, ich kann mich über nichts beklagen, als darüber, daß Sie mich nicht hinauswerfen, als ich um ihre Hand anhielt.“  
**\*(Aus der Schule.)\*** Schulspectator zu einem kleinen Mädchen: „Kannst Du 5 von 3 abziehen?“ — „Ja, ich borge einen.“ — „Aber, wenn ich Dir 3 Fennige gebe und Du sollst vom Kaufmann für 5 Fennige Zuckerwerk holen, kannst Du das?“ — „Ja.“ — „Wie geht das aber?“ — „Dann sag' ich, das wäre for'n Herrn Zupperdenten.“  
**\*(Ein sich haltiger Grund.)\*** „Sage mir, macht mein Gatte Dir nicht den Hof?“ — „Woraus schließest Du das?“ — „Weil er so viel Schlechtes von Dir spricht.“

**\*(Hübsch erfunden)\*** ist folgender Scherz des „D. M. Bl.“: Ein junger Kaufmann, der nach dem Congo (soll wohl heißen Camerun) reisen wollte, ersuchte einen Hamburger Handelsfürsten um einige Empfehlungen nach dort und dieser sagte ihm: „Ich empfehle Ihnen Kaltblütigkeit und einen achtklüftigen Revolver.“ Der junge Mann soll noch nicht abgereist sein.  
**\*(Guter Rath.)\*** Eine sehr schöne, aber talentlose Tänzerin begiebt sich zum Theaterarzt. „Lieber Doctor“, sagt sie, „ich fürchte, ich werde eines Tages nicht mehr tanzen können. Wie fang' ich's nur an, um mager zu werden?“ — Der Arzt überlegt und antwortet dann: „Versuchen Sie es einmal, zwei Monate lang von nichts weiter als von Ihrer Gage zu leben.“  
**\*(Maliciös.)\*** „Denken Sie sich nur, heißt mich gestern der Hans einen alten Schafstopf!“ — „Das ist wirklich unverschämt, Sie sind ja noch in den besten Jahren.“  
**\*(Kindermund.)\*** Vater: „Deine Censur, liebes Marielchen? Schön, gib her! Pöffentlich sagt sie uns das Beste von Deinen Kenntnissen, Deinen Fortschritten und Deinem Fleiß. (Liest.) hm! hm! ei! ei! Das lautet ja aber gar nicht erfreulich. Das sind ja lauter Krügen, liebe Tochter, und nichts wie Tadel!“ — Mutter: „Schämst Du Dich nicht, Marielchen, uns eine so schlechte Censur heimzubringen? Du hättest Dir ein Beispiel an Dora Hagedorn nehmen sollen, sie ist viel jünger wie Du, geht erst seit einem halben Jahr in die Schule und hat ein vorzügliches Zeugniß bekommen. In allen Fächern „gut“, sagt ihre Mutter.“ — Marielchen: „Dora Hagedorn? Ja, das glaube ich, Mama! Was hat die aber auch für kluge Eltern!“

### Literarisches.

**In höchst originellem Gewande** überrascht uns diesmal der allmonatlich pünktlich eingehende literarische Freund „Vom Fels zum Meer“ (herausgegeben von W. Spemann, red. von Prof. Jos. Kürschner). Dem Falsching Rechnung tragend, schmückt seinen Umschlag ein toller Narrenzug, der seine Existenz dem Meistergriffel Wegendorfers dankt. Auch der Inhalt schlägt theilweise einen lustigen Ton an, insofern der bekannte Humorist Julius Stettenheim die Kinder des 19. Jahrhunderts auf Grund der Bilderbücher von Busch zu schildern unternimmt. (Mit 33 Illustrationen.) Von weiteren illustrierten Artikeln erwähnen wir, außer den zahlreichen kleinen illustrierten Beiträgen des unerschöpflichen Sammlers, eine interessante Schilderung der amerikanischen Jagd von H. Bogt und eine Beschreibung Nachens von Hugo Decher. Artikel höchst praktischer und belehrender Natur sind M. Vammer's Auseinandersetzungen über das Taschengeld und Uffelmann's Abhandlung über die Genußmittel. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden zweihundertjährigen Geburtstage von Händel und Bach entwirft H. W. Schletterer barocke Charakteristiken dieser großen Tonmeister. A. v. Bamegahn erzählt in anziehender Weise von der Astrologie. Ed. v. Hartmann bekämpft den übertriebenen Blumenluxus, ein Jurist behandelt an einem concreten Fall das Thema Gewohnheitsstrinker und Trunksüchtige vor Gericht. Die Novellist wird durch Byrs Dora, eine wehmüthige Geschichte aus dem Wiener Leben von E. Beschau und eine anziehende Novelle von A. Pfeil vertreten. Gedichte steuern Littauer und Wellmer, ein Notensück Ignaz Brüll, bei. Außerdem enthält das Heft 7 vorzüglich ausgeführte Kunstbeilagen.

**Frankreich in Wort und Bild.** Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Production, geschildert von Friedrich v. Hellwald. Mit 455 Illustrationen. In ca. 50 Heften à 75 Pf. Leipzig, Schmidt & Günther. 10.—12. Heft. In diesen Heften folgt die Fortsetzung der Schilderung der Normandie, besonders interessant und anziehend beschreibt uns der Verfasser das Leben in den vielbesuchten Seebädern Trouville, Dieppe, Stretat, das Treiben in den Hafensstädten Le Havre und Honfleur, dann die an schönen Bauwerken so reiche Stadt Rouen mit ihrer herrlichen Kathedrale, dem Palais de Justice und dem alten Thurm mit der großen Uhr u. s. w. Sodann beginnt die Schilderung der kleinen Provinzen Picardie, Artois und Französisch Flandern, wobei wir zunächst nach der Festung Ham geführt werden, die durch die Gefangenschaft Napoleon III. merkwürdig geworden ist. Interessante Orte sind ferner Amiens mit seiner berühmten Kathedrale — hier predigte zuerst der bekannte Einsiedler Peter von Amiens den ersten Kreuzzug —, dann die lebhafteste Hafensstadt Boulogne mit ihrem von Engländern viel besuchten Seebade. Hier in der Nähe stieg am 6. Aug. 1840 der damalige Prinz Napoleon an das Land, um sich als Kaiser auszurufen zu lassen, welcher Versuch, wie bekannt, mit seiner Verhaftung endigte.

### Kirchen-Nachrichten.

**Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.**  
Sonntag Invocavit.  
Vom 22.—28. Februar: Amtswoche des Herrn Pastor Seibt.  
Sonntag den 22. Febr., Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor Seibt.  
Nachmittags: Erbauungsstunde: Herr Pastor prim. Schulze.  
Mittwoch den 25. Febr., Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Seibt. Passionspredigt: Herr Pastor Seibt.

### Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 19. Februar 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	104,40 B	Schles. Bod.-Cred.	5	102,95 G
dito	4	104,35 B	dito	4 1/2	107,30 G
Deut. Reichs-Anl.	4	104,40 B	dito	4	99,25 B
Pr. St.-Schuldch.	3 1/2	100,00 B	B.-S.-F. Pr.-Dbl.	4	102,00 G
Bresl. Sdt.-Dbl.	4	102,25 bG	dito	4 1/2	103,90 b
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	102,35 B	dito	5	102,80 B
dito	4	102,10 b	Oberöschl. Lt. E.	3 1/2	97,40 b
dito all.	4	102,00 B	dito C. u. D.	4	102,40 B
dito	3 1/2	97,75 G	dito F., G. u. H.	4 1/2	104,00 B
Schles. Rentend.	4	102,40 B	Oesterr. Bantn.		165,35 b
Pos. Cred.-Pfdb.	4	101,95 b	Russische Bantn.		215,10 bG

**Farbige und schwarzseidene Grenadines Mt. 1.55 per Meter bis Mt. 14.80 Pf.** (in 10 verschied. Qualit.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

## War sie schuldig?

(Fortsetzung.)

Bleich, zitternd vor leidenschaftlicher Erregung, wie vernichtet von seinen Worten, war die Gräfin auf einen Stuhl gesunken, das Antlitz in die seidenen Kissen desselben drückend. Ein Sturm von Gefühlen durchwogte die Brust des leidenschaftlichen Weibes. Verloren, Alles verloren, — von dieses Mannes Eisenstirn prallten machtlos alle ihre Pfeile ab. Um was sie ihn fast knieend angefleht, Jener, der Gefährten, die ihn ver-rathen, treulos verlassen, die ihm das Aergste angethan, was ein Weib dem Manne, der es liebt, anthun kann, ihr gab er ihn freiwillig hin, den ganzen reichen Schatz seines stolzen Herzens, — ja, noch mehr, so übermächtig war die Liebe zu Jener in seiner Brust, daß er, von ihr getragen, sogar verlernt zu hassen, wo er doch in seiner Ehre und seiner Liebe tödtlich beleidigt worden war. Das war mehr, als das stolze, leidenschaftliche Weib zu ertragen vermochte. Das ließ sie alle Selbstbeherrschung ihm gegenüber vergessen und machte sie fast sinnlos vor Haß, vor Eifersucht und Liebe. Sie weinte, weinte vor Schmerz und Zorn über den kalten, herzlosen Mann.

Als er seine Frage ernst und dringend wiederholte, fuhr sie heftig auf.

„Nein und tausend Mal nein!“ rief sie mit zuckenden Lippen, gewaltig ihre Thränen zurückdrängend. „Margarethe soll Ihnen verlorren sein! Ja, noch mehr: als — Geliebte meines Bruders soll sie so tief in der Achtung der Menschen sinken, daß selbst Ihre wahnsinnige Liebe, Ihre Vergötterung dieses, — gerade dieses Weibes nicht im Stande sein soll, sie jemals wieder dem Abgrunde der Schande zu entreißen, und wenn Sie es trotzdem wagen, die mit Schande bedeckte noch zu verteidigen, soll Ihre eigene Ehre unrettbar dadurch verloren sein!“

„Halten Sie ein, Gräfin, — Sie sind wahnsinnig!“ rief der Staatsanwalt, von Grauen erfaßt, vor diesem wilden Ausbruche dämonischen Hasses.

„Wahnsinnig!“

Sie presste beide Hände gegen ihre pochenden Schläfe.

„Wahnsinnig aus Liebe zu Dir!“ fügte sie ganz leise hinzu. „Ich glaube es fast selbst.“

Dann lachte sie kurz und bitter auf.

„Sie dürfen überzeugt sein, Herr Doctor, daß, wenn mich auch das Unbegreifliche Ihnen gegenüber einen Moment lang fassungslös gemacht, mein Kopf nichtsbetoneniger so klar ist als der Ihre, um zu begreifen, was mir jetzt zu thun obliegt und was ich mir und meiner Ehre, dem Namen, den ich trage, schuldig bin. Nach dieser Stunde giebt es keine Ver-söhnung zwischen uns. Sie haben mich tödtlich beleidigt, nicht ein Mal — nein, wiederholt! Und tödtlich, — das schwöre ich Ihnen! — soll meine Re-vanche sein!“

Damit wandte sie sich kurz von ihm ab, mit stolz erhobnem Haupte der Thür des Nebenimmers zuwendend.

„Jetzt sind Sie wieder ganz Sie selbst, Gräfin Marling!“ rief ihr der Staatsanwalt mit schneidendem Hohne nach. „Diese Sprache aus Ihrem Munde verstehe ich, und mein Wort darauf, ich werde sie nicht unbeantwortet lassen. Auch ich weiß jetzt, was mir zu thun obliegt und was ich von Ihnen zu erwarten habe.“

Damit ergriff er seinen Hut und hatte im nächsten Augenblick das Zimmer verlassen.

An der Thür zum Nebenzimmer war die Gräfin stehen geblieben. Ihre Brust wogte, ein Brand dä-monischen Hasses glühte in ihren dunklen Augen. Als die Thür sich hinter seiner hohen Gestalt geschlossen, griffen ihre zarten Finger krampfhaft in das dicke Gewebe der schweren Sammetportieren, als bedürfte sie eines Haltes, um nicht zusammenzubrechen. Mit dieser Stunde hatte sie ihn verloren für alle Zeit. Diese Gewißheit war es, die sie einen Moment lang völlig fassungslös gemacht. Dann raffte sie sich ge-waltig auf. Nicht Liebe mehr, nur einzig und allein Rache, erbarmungslose Rache, wie er ihr gegenüber erbarmungslos gewesen, sollte von dieser Stunde an ihr Thun leiten. Sie wußte ja jetzt, wo er tödtlich zu treffen war, — in ihr, die er liebte, — nun wohl, so tief sollte ihr Fall sein, so unauslöschlich ihre Schmach, daß nichts auf der Welt die Wunden, die dadurch seinem stolzen Herzen geschlagen wurden, je-mals zu heilen oder auch nur zu lindern vermochte.

Lange starrte die schöne Frau über finstere Pläne brütend schweigend vor sich hin.

Der eintretende Diener meldete ihr, daß bereits Gäste angekommen seien.

Ein böses Lächeln zuckte um die schwellenden Lippen.

„Eben recht!“ flüsterte sie halblaut vor sich hin.

„Ihnen will ich zuerst die pikante Neuigkeit im Ver-trauen mittheilen, — sie wird alsdann bald genug die Kunde machen, davon bin ich überzeugt. Doch warum lehrt Thuislo nicht zurück, er muß doch hören, daß ich allein bin.“

Damit näherte sie sich der Tapetenthür, und diese behutsam öffnend, rief sie leise den Namen des Bruders. Es erfolgte keine Antwort.

„Sollte er es trotzdem gewagt haben, nach dem Kloster zu gehen? Das wäre fatal und könnte Alles verderben! Noch sind die Fäden in meiner Hand, — ein Druck, — und Beide sind rettungslos verloren. — Ich darf sie nicht verlieren!“

Und wieder rief sie etwas lauter den Namen des Bruders, doch wieder erfolgte keine Antwort.

Nur einen Moment lang war es ihr, als ver-nehme sie ein leises Stöhnen, das von unten heraufdrang.

Von einer plötzlichen, unerklärlichen Angst ergriffen, schauerte sie leise in sich zusammen, und hastig zurück-tretend schloß sie die Thür.

Sie rief ihre Kammerfrau herbei, und ertheilte dieser den Auftrag, noch ein Mal durch den Schloß-garten nach dem Kloster zu gehen und wohl aufzu-merken, ob sie ihrem Bruder, dem Prinzen unterwegs begegne, in welchem Fall sie ihm sagen solle, daß sie, die Gräfin, ihn unbedingt sprechen müsse. Im Kloster drüben aber solle sie Frau Auerwald sagen, daß Ge-fahr im Verzuge sei, — es gelte ein theures Leben zu retten, — sie möge sich auf jeden Fall um neun Uhr im Schloßgarten in der Nähe der Treppe zu den Arcaden einfänden.

Dann schritt sie stolz und aufrecht, die Schleppe ihrer kostbaren Atlasrobe nach sich ziehend, durch das Zimmer. Ein Blick im Vorübergehen auf den Spiegel zeigte ihre schöne Gestalt und auf ihren Wangen wieder die Rosen der Jugend, das süße, berausende Lächeln um den schönen, stolzen Mund, und in den dunklen, glühenden Augen jene Macht der Leidenschaft, welcher Keiner, außer dem Einen, den sie dafür auch glühend, unversöhnlich haßte, bisher noch zu widerstehen vermocht. So rauschte sie aus dem Zimmer, ihre Gäste zu empfangen, im Voraus ihres Sieges, ihrer — Rache ge-wiß, und sich in dem Gedanken an diese Gewißheit berauschend.

## XII.

Mit dem Ausdruck finsterner Entschlossenheit, in Blick und Mienen, hatte der Staatsanwalt das Zimmer der Gräfin verlassen. In sich verfunken und ohne auf seine Umgebung zu achten, durchschritt er das elegante Vor-zimmer, und stieg die breite Treppe hinab.

Unten in dem hellerleuchtenden Vestibul begegnete er dem Polizei-Director von Stettenheim, der in Be-gleitung seiner Schwester soeben vorgefahren war.

Herr von Stettenheim gehörte nicht nur zu den glühendsten Bewunderern der schönen Schloßherrin, son-der man raunte sich leise und verstohlen zu, daß der gestrenge Chef der Polizei sogar einer ihrer willenlo-sesten Sklaven sei, die sie an ihren Triumphwagen zu fesseln verstanden; auch verdanke Herr von Stetten-heim seine Stellung zum großen Theil ihrer einfluß-reichen Protection. Der Polizei-Director war unver-heiratet; seine um zehn Jahre ältere Schwester, die des sehr zweifelhaften Rufes genoß, eine der bösesten und gefährlichsten Zungen von C. zu sein, stand seiner Wirthschaft vor.

Zwischen dem Staatsanwalt und Herrn von Stetten-heim bestanden nicht die besten Beziehungen. Die Beiden waren sich gegenseitig durchaus antipathisch und standen sich namentlich im gesellschaftlichen Leben, aber auch in dem Verkehr, in den ihre Stellung sie nothwendig mit einander brachte, ziemlich schroff und kühl gegenüber. Wenn der Staatsanwalt Herrn von Stettenheim für einen nichts weniger als fähigen Beamten hielt, blickte dieser mit dem ganzen ihm eigenen aristokratischen Dünkel und Hochmuth auf den bürgerlichen Vertreter des Ge-sezes herab, der sich auf sein bischen Gelehrsamkeit so ungeheuer viel einbildete und sich anmaßte, Alles, was vor seinen strengen Augen keine Gnade fand, einer schonungslosen Kritik zu unterwerfen. Hatte er sich doch erlaubt, über den nicht ganz makellosen Lebens-wandel des Herrn von Stettenheim, für den schöne Mädchen und Frauen eine ganz besondere Anziehungskraft besaßen, wie geheim er auch diese in seinen Au-gen sehr verzeihliche Passion zu halten wußte, ein sehr scharfes Urtheil zu fällen. Und dabei functionirte „dieser Mensch,“ — wie Herr von Stettenheim sich seinen Vertrauten gegenüber zu äußern beliebte, — erst ein halbes Jahr als Staatsanwalt in C.! Der gestrenge Chef der Polizei würde gewiß viel darum gegeben haben,

wenn ihn ein freundlicher Zufall möglichst bald von dem strengen Aufpasser und Kritiker befreit.

Als Herr von Stettenheim sich so unerwartet sei-nem Gegner in dem Vestibul gegenüber sah, war er anfangs unangenehm berührt gewesen. In einem Plau-derstündchen hatte die Gräfin ihm vertraut, daß der Staatsanwalt mit seiner jungen Frau ihr Fest gleich-falls besuchen werde, und hatte dieser Mittheilung die Bemerkung hinzugefügt, daß er, Herr von Stettenheim, an diesem Abend Gelegenheit finden werde, über seinen gehäßigsten Widersacher zu triumphiren. Das Wort der schönen geliebten Frau genügte dem verliebten Gecken, und er hatte sich mit dem ganzen Stolge seines Adels umgürtet, um im Nothfalle die Demüthigung möglichst eclatant zu machen.

Und jetzt kam der Staatsanwalt allein und in durchaus nicht gesellschaftlicher Toilette die Treppe herab, augenscheinlich in der Absicht, sich wieder zu entfernen! Wahrscheinlich hatte er sich persönlich bei der Gräfin wegen seines Nichterscheinens entschuldigt. Sollte ihm die bereits im Voraus genossene Freude des Triumphes über seinen Widersacher vereitelt wer-den? Bleich, verstört und mit einem Ausdruck im Ge-sicht, wie Einer, der ein Verbrechen zu begehen be-absichtigt! So wenigstens deutete der Herr Polizei-Director sich das Aussehen seines Gegners und äußerte sich auch in diesem Sinne halblaut gegen seine Schwester, die mit einem moquanten Lächeln die Achseln zuckte.

Die gesellschaftliche Höflichkeit oder besser vielleicht: die gesellschaftliche Lüge erforderte eine gegenseitige Begrüßung.

„Wir kommen und Sie gehen, Herr Staatsanwalt?“ sagte Herr von Stettenheim mit kühl vornehmer Nach-lässigkeit, während seine Blicke jeden Zug im Gesicht des gehäßigsten Widersachers förmlich studirten. „Bedaure wirklich außerordentlich, auf das Vergnügen Ihrer Ge-sellschaft für heute Abend verzichten zu müssen! Hörte von der Frau Gräfin, daß Sie mit Frau Gemahlin erscheinen würden. Doch dieser nichts zugestossen? Sie sehen in der That übel aus, Herr Staatsanwalt! Unannehmlichkeiten gehabt, — wie? — Würde wirk-lich außerordentlich bedauern!“

Das Antlitz des Staatsanwaltes wurde finster wie die Nacht. Kam diesem Manne sein häusliches Unglück zu Ohren — und daß dies geschehen würde, dafür bürgte ihm der Haß der Gräfin, die geschworen, sich an ihm und Margarethe zu rächen, — dann war seine und seines unglücklichen Weibes Ehre rettungslos ver-loren. Er mußte dem drohenden Verhängniß vorzu-beugen suchen, so weit nur immer in seiner Macht stand.

„Nichts, was Sie zu interessiren vermöchte“, ver-setzte er kühl abweisend. „Ich habe mich soeben bei der Frau Gräfin entschuldigt, da eine dringende und nicht aufzuschiebende Angelegenheit meine Zeit für heute Abend in Anspruch nimmt. Ich wünsche Ihnen einen vergnügten Abend!“

Damit verließ er raschen Schrittes das Vestibul, ehe Herr von Stettenheim Zeit zu einer Entgegnung gefunden.

„Wenn ich nur wüßte, was Der vor hat! Er sah in der That wahrhaft verzweifelt aus“, ließ Herr von Stettenheim, einigermaßen verblüfft dem Staatsanwalt nachschauend, seinen Gedanken Worte.

Und seine Schwester fügte mit einem nicht mißzu-verstehenden Ausdruck hinzu:

„Wir werden es erfahren — verlaß Dich darauf!“

Auf dem Schloßhose angelangt, hatte der Staats-anwalt sich dem Wagen genähert, der ihn hierher ge-führt. Er frug den Kutscher, der in seinen weiten Schafpelz gewickelt regungslos auf dem Boche saß, wer der Mann im grauen Ueberrode gewesen, der vor nun halb einer Stunde mit ihm gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

## Zwei Gegner.

Gewöhnlich, wenn wir im Leben vor einer ernstern Ent-scheidung stehen, streiten sich in uns zwei Stimmen, von denen jede etwas Anderes vorbringt, jede das Entgegengesetzte will, und denen wir gern allen Beiden Recht geben möchten. Diese Stimmen sind die Stimmen des Kopfes, d. h. des erwägen-den, prüfenden Verstandes, und die Stimme des Herzens, oder des weichen, mitleidigen Gefühls. Zwischen diesen beiden Gegnern, Kopf und Herz, giebt es sehr oft Streit, denn sie sind dazu berufen, uns in jeder Angelegenheit als Richter und Berather zur Seite zu stehen und haben stets von einer Sache grundverschiedene Ansichten. Der Kopf wählt und prüft lange, ist mißtrauisch und vorsichtig, sowie lieb- und schonungslos in seinem Urtheil. Aber wir tadeln ihn deshalb nicht, denn er vertritt ja bei unseren Streitigkeiten die Stelle des Staats-anwaltes und wir erwarten nichts Anderes von ihm. Das Herz aber ist der Wertheidiger in jeder Angelegenheit, es findet überall die beste Seite heraus, giebt sich hin ohne Rück-

und Vorbehalt, führt uns freilich auch durch sein blindes Vertrauen und Entgegenkommen leicht auf Irrwege, — wo aber auch das Herz schein und vorichtig zurückbebt, wo selbst dieser leicht verzeihende und milde Richter nichts Gutes mehr zu finden weiß, da dürfen wir unbedingt überzeugt sein, daß die Sache schlecht bestellt ist.

So heftige Gegner nun auch Kopf und Herz einander sind, so ist es doch gut für uns, wenn wir stets auf ihre Stimmen hören und nicht plötzlich dem Einen oder dem Andern folgen, sondern genau prüfen, wer von ihnen Recht hat und dann darnach handeln.

Der größte Kampf zwischen Kopf und Herz findet wohl dann statt, wenn sich ein paar junge Leute recht aufrichtig lieben und die Ungunst der Verhältnisse stellt sich ihrer Neigung entgegen. Der Kopf, also der kalte, nüchterne Verstand, sagt ihnen, wie ungleich ihre Verbindung sei, daß arm und reich, hoch und niedrig nicht zusammenpasse, und Fluch und Enterdung die unausbleiblichen Folgen seien, wenn sie der Stimme des Herzens folgen; er stellt ihnen das Eheleben so jammervoll dar, wie möglich und zeigt ihnen in der Perspektive der Phantastie Szenen voll Kummer, Noth und Elend, — das Herz aber flüstert von einem Himmel auf Erden, von Liebesglück und Liebeslust, von endloser Wonne und ewiger Liebe, es malt ihnen die Hütte als Palast und zeigt ihnen die Zukunft voll rosiger Bilder, Alles verküht durch die Liebe.

Wer von Beiden hat hier Recht? Die Beantwortung dieser Frage ist selbst von Unparteiischen eine sehr schwierige, denn gewöhnlich enthüllt erst die Zukunft, auf welcher Seite das Recht war. Der zwischen diesen Konsequenzen Stehende kann nichts Anderes thun, als genau prüfen, wer in diesem Fall der Stärkere ist, ob der Kopf, oder das Herz. Es klingt ja recht hübsch, zu sagen, man habe Alles geopfert und Alles hingegeben aus Liebe, und man erwarte daher auch Alles wieder bloß von der Liebe, — nicht sich aber in dieses Euer Gefühl nicht ein Funken Eigennutts

und Hochmuth, oder Troß und Widerspruchsgeist? Ist es wahre Demuth, die Euch in Liebe entsagen heißt? Und fernere, bereitet Ihr durch Euer Handeln nicht Euch selbst, Eltern, Geschwistern oder Verwandten, ein herbes, unverzähliges Weh? O glaubt nicht, Ihr jungen Leute, daß Ihr allein Eures Glüdes Schmiebs seid, daß die Alten Eure Gefühle nicht begreifen könnten, und prüft Euch genau, ehe Ihr es zum Neuesten treibt! Eine Verbindung ohne den Segen der Eltern — wird, kann sie Euch befriedigen? Ein Leben ohne einen Liebesblick Derjenigen, die Euch geboren und großgezogen, wird es Euch auf die Dauer erträglich sein? — Erst wenn Ihr Alles dies und noch viel mehr, was in Eurer Verhältnisse paßt, überlegt habt, erst wenn Ihr gefunden, daß man Euch vielleicht bloß aus albernen Vorurtheilen, aus lange genährtem Haß und Groll, vielleicht aus Eigensinn Euer Glück verjagen will, erst wenn Ihr Euch genau geprüft und überzeugt seid, daß Eure Liebe echt und stark genug sei, Euch des Lebens Last und Bürde tragen zu helfen, erst dann folgt der Stimme Eures Herzens, und Gott helfe, daß Ihr glücklich seid!

Dann später, im Eheleben, spielen Kopf und Herz zwar ihre Rolle weiter, aber wie selbstverständlich vertheilen sie sich unter Mann und Frau. Der Mann, der Versorger und Gebieter, er herrscht durch die Stimme des Kopfes, er denkt und sorgt und schafft, er ist das herbe Princip — die Frau herrscht und regiert mit dem Herzen, sie schafft Behagen und Gemüthlichkeit, sie verschleudert durch Liebe und Milde die aufbrausenden Wogen manches herannahenden Sturmes, sie ist das vermittelnde, versöhnende Princip. Hierher gehört das Wort des Dichters:

„Männer richten nach Gründen, des Weibes Urtheil ist seine Liebe, — wo es nicht liebt, hat schon gerichtet das Weib!“

Etwas weniger poetisch, aber nicht minder richtig sind die Worte:

„Der Ehestand ist gut bestellt, Wo jedes Theil sein Scepter hält: Die Frau regiere Herz und Kopf, Der Mann den Becher und den Kopf.“

Ueberall also die Annahme, daß der Mann das Recht und die Pflicht hat, allerdings auf Kosten des Herzens, den Kopf sprechen zu lassen und hauptsächlich dessen Stimme zu gehorchen, denn das Weib, die Gattin, wird ihm mit weichem, liebevollem Herzen an der Seite stehen und alles Schrofne und Harte ebenen und mildern, sie wird gut machen und versöhnen, worüber der Verstand vielleicht kalt hinweggeeil ist, und hinwiederum findet sie, wo sie vielleicht des Guten und Milde allzuviel thun würde, einen wohlberedelten Halt durch den ernst prüfenden Gatten.

Hier also, im glücklichen Eheleben, werden die feindlichen Gegner, Kopf und Herz, zwei treue Verbündete, die kaum ohne einander auskommen könnten und die sich stets um Rath fragen; die segensvolle Wirkung ihrer Einigkeit sei allen denen ein leuchtendes Beispiel, die bis jetzt an eine Einigung dieser Gegner noch nicht glauben wollten. M. P.

**(Das beste und billigste Hausmittel.)**

Sehr geehrter Herr! Um der Wahrheit gemäss Zeugniß zu geben, theile ich Ihnen hier ganz ergebenst mit, dass Ihre Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche ich gegen eine hartnäckige Verstopfung anwandte, schon nach der zweiten Portion (die ich nach Ihrer Vorschrift nahm) von bestem Erfolge begleitet wurden. Auch alle meine Bekannten, welchen ich Ihre Pillen empfahl, sprechen nur von guter Wirkung und sind Ihnen zu grossem Dank verpflichtet. Wünschend, dass alle Jene, welche an ähnlichen Uebeln leiden, sich Ihrer Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) bedienen möchten, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst. Zabrze, Robert Wenzke, Strohhutfabrikant.

Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

**Injerate.**



**Für Schüler,**

welche das **Gymnasium** in Girschberg besuchen sollen, bietet eine durchweg sehr geeignete Pension der Unterzeichnete, welchem Empfehlungen des Herrn Gymnasialdirector Dr. Lindner zur Seite stehen. Außerdem sind bequemer Referenzen in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. **P. Müller, Amtmann, Girschberg i. Schl., Neue Herrenstraße Nr. 1.**

**Hoch! Hoch! Hoch!** dem Urgroßvater Franz Zaunig zu seinem 90. Geburtstag morgen, daß die Gottesbergerstraße wackelt! **Ultimo.**

**F. Mattfeldt, Berlin,** Platz vor dem Neuen Thor 1a, expedirt Passagiere

von **Bremen** nach

**Amerika** mit den Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd.** Reisedauer 9 Tage.

**Schulden,** welche mein Sohn August auf meinen Namen macht, bezahle ich nicht mehr. **Wilhelm Hartwig, Ober-Salzbrunn.**

Zwei in bester Lage der Stadt (Albertstraße) gelegene **Bauplätze**

sind unter günstigen Zahlungs- und Baubedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Fabig & Kühn.**

Mein in Neuhendorf bei Waldenburg gelegenes **großes Wohnhaus**

mit Obstden bin ich Willens zu verkaufen. Das Haus eignet sich zur Anlage jeden Geschäfts. Hypothekensstand 13800 Mark. Fester Preis 19500 Mark. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch Herrn Tapezier **Fliegner** in Waldenburg.

**Alexander Dierig, Zahntechniker i. Waldenburg, Gartenstraße Nr. 9,** empfiehlt sich zur Anfertigung

**künstlicher Gebisse,** sowie zur Ausführung sämtlicher **zahntechnischen Arbeiten.**

**Acker-Verpachtung.**

Die zur ehemaligen Scholtisei in Dittersbach gehörigen **Acker und Wiesen** sollen auf 6 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab verpachtet werden. Hierzu ist auf **Dienstag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr,** Termin in der Zechenstube der Melchiorgrube angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen auf der Grube und in unserem Bureau in Altwasser zur Einsicht ausliegen. **Verwaltung der cons. Melchior-Grube.**

**Das Schlesiische Emailirwerk „Getrudenhütte“ Freiburg i. Schl.**

hat Herrn **R. Kreidemann, Waldenburg, Rathhausplatz 9,** den **Allein-Verkauf** der **Fabrikate in emailirten Geschirren aller Art** für Waldenburg und Umgegend übertragen. Herr **Kreidemann** wird nur zu **Fabrikpreisen** laut Musterbuch und **Hütten-Preiscurant** verkaufen. **Freiburg i. Schl., den 15. Februar 1885.** **Die Verwaltung.**

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir ein geehres Publikum von **Waldenburg** und Umgegend auf mein von der **Hütte** übergebenes **Lager** aufmerksam zu machen. Für **Händler** und **Wiederverkäufer** gewähre extra **Rabatt.** **R. Kreidemann, Rathhausplatz 9.**

Am 19. und 20. März d. J. **Ziehung**

der **Großen Schlesiischen Lotterie zu Breslau** **2000 Gewinne** darunter Hauptgewinne i. W. v. **15000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mt., 2000 Mt., 1000 Mt. u. s. w.** **Loose à 3 Mark** 11 Loose sind in allen für durch Plakate 30 Mark kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. — Auch direkt zu beziehen durch **A. Molling, General-Debit, Hannover.**

**Großer Porzellan-Ausverkauf**

zu ganz billigen Preisen wegen Uebergabe des Geschäfts. **G. Barthel, Bäckerstraße, neben der Töchterchule.**

**Zischlergesellen,** sowie einen Lehr- **ling** nimmt an **G. Brand** in **Ober-Salzbrunn.** **Zwei starke Dienstjungen** sucht **Bermiethsfrau P. Hartmann,** Mühlenstraße 19.

**F. Cohn, Waldenburg, Ein- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art.**

**Nähmaschinen,** **allerbestes Fabrikat,** mit sämtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, unter mehrjähriger Garantie gegen Baarzahlung von **60 Mark,** empfiehlt **Heinrich Eylenburg.**

**Thüringer Kunstfärberei Königsee.**

Erweiterte und verbesserte Einrichtung für **Chemische etc. Wäscherei.** Umfärben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung, Möbels, von Putzartikeln, Federn etc. in den **hochmodernen Farben dieser Saison.** Neue Musterkarten und Annahme bei **Calculator a. D. Hoben, Waldenburg i. Schl.**

Frisch angekommen: **Hochfeine Weizenmehle** zu den billigsten Preisen empfiehlt **Die Jätzdorfer Mehl-Niederlage Eugen Schnürer.**

**Blooker's holländ. Cacao** das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kg genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. **Fabrikanten J. & C. Blocker, Amsterdam.**

**P. Kneifel'sche Haar-Zinktur.**

Herrn **P. Kneifel** in Dresden. — Die von **Em. Wohlgeb.** erfundene **Haar-Zinktur** hat mir außerordentliche Dienste geleistet. **Tropdem** das Ausfallen der Haare in unserer Familie erblich ist, hat sich dennoch schon nach kurzem Gebrauch neuer Haarwuchs auf bisher kahlen Stellen am Kopfe eingestellt. Ihnen hierdurch meinen Dank abstehend, bin ich — **Richard Ritter von Ense-Sachs, Rittergutsbesitzer, d. 21. Apr.** Obige Zinktur ist in **Waldenburg** nur echt bei **Rob. Bock, Hofstraße.** In **Flac.** zu 1, 2 und 3 Mark.

**Eine Parthe Lindenholz** für **Fischler** verkauft **Streckenbach** in Neuhendorf. **Eine junge Frau** sucht bald Stellung als **Wirthin** durch **Berm. Fischer.**

**Hamburg-Amerika.**  
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach  
**New-York**

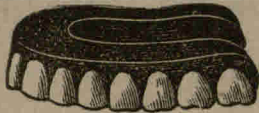


mit Post-Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
Auskunft u. Ueberfahrts-Berträge bei  
**Ed. Baerwald** in Hirschberg i. Schl.

Einem hochgeehrten Publikum von  
Waldenburg u. Umgegend bringe  
hierdurch zur geneigten Kenntniz, daß  
ich hierorts ein

**Vermiethungs-Comptoir**  
errichtet habe und empfehle mich den  
hochgeehrten Herrschaften zur Besor-  
gung brauchbaren Personals.

Waldenburg, im Februar 1885.  
Frau Seilerinfr. **Pauline Hartmann**,  
Mühlstraße 19.



**Für Zahnleidende**  
empfehle ich mich zum Einsetzen  
künstlicher Gebisse, sowie zum Plom-  
biren hohler Zähne.

**J. Nawroth**,  
Friedländerstraße, neben der  
kathol. Kirche.  
Täglich in meinem Atelier zu sprechen.  
Um Zerthümer zu vermeiden, bitte  
genau auf meinen Namen zu achten.

**Salzbrunn.**

Neue prachtvolle Tapetenmuster  
sind in großer Auswahl zur Ansicht,  
die Rolle von 20 Pf. und Gold-  
Tapeten von 45 Pf. an. Neue  
Sopha's und Matrasen, Koffer,  
Schultaschen, Kuffen, Geschirre und  
deren Renovation. Einrichtung  
feiner Lambrequins, Rouleaux,  
Gardinen, Bezüge der Billards  
gut und billigst bei

**J. Störmer**,  
Sattler und Tapezierer,  
„Deutsches Haus“.

**J. Häusler**,  
Instrumenten-  
bauer,  
Waldenburg,  
Albertstr. 12,  
empfehlst

**Flügel u. Pianinos**,  
neue und gebrauchte, in großer Aus-  
wahl. Ratenzahlungen und alte In-  
strumente werden angenommen. —  
Fünf Jahre Garantie. Transport  
franco. Reparaturen und Stim-  
mungen werden bestens besorgt.

**Gedrehte Kleiderhänder**  
und Stiefelzieher

aus hartem Holze,  
dauerhaft gearbeitet, sowie

**Gardinen- und Rouleaux-  
stangen, Gardinenrosetten**

mit und ohne Porzellan-  
einlage empfiehlt billigst

**Die Dampfdrehlerei**  
in Reupendorf.

Die Herren Tischlermeister und  
Möbel-Händler mache besonders  
darauf aufmerksam.

Letzte große  
**Ulmer Geld-Lotterie**,

in ganz Preußen zu spielen erlaubt.  
Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr.  
Dauergewinne 75000, 30000 und  
10000 Mark baares Geld, ohne jeden  
Abzug. Gesamtsumme der 3435  
Gewinne 400000 Mark. Original-  
Loose à 2 Mk. 3.50 (Porto und Ge-  
winntafel 30 Pfg.) versendet gegen  
Nachnahme oder Einzahlung des  
Betrages

**Robert Weidner**,  
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10.

**PATENT-**  
Besorgung u. Verwerthung.

**I. Brandt**, Civil-Ing., König-  
grätzer Str. 131 Berlin W.

**Ein feuerfester Geldschrank**  
wird zu kaufen gesucht.

Offerten in die Exped. d. Bl. sub  
L. 6. abzugeben.

**Franko!**  
**Neueste Muster!**

Wir versenden auf Verlangen franco an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denbar größter Reich-  
haltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herren-Anzügen, Frühjahrs- und Sommer-Paletots, Regenmäntel, in wasserdichten  
Tuchen, Doppelstoffen etc. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum —  
das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Zoppe, für jede Jahreszeit passend, schon von Mk. 3.50 an,
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Frühjahrs- oder Sommer-Burlinanzug von Mk. 6.— an,
- Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Frühjahrs- oder Sommer-Paletot von Mk. 6.— an,
- Stoffe, für eine Burlington-Hose von Mk. 3.— an,
- Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen von Mk. 7.50 an,
- Stoffe, für einen eleganten Gehrock von Mk. 8.— an, ferner:
- Stoffe, für einen Damen-Regenmantel von Mk. 4.— an

bis zu den hochfeinsten Genes bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie  
ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer  
das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Ruhe und  
ohne jede Beeinträchtigung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtuche, feinstgraue Tuche, Billard-,  
Chaisen- und Virée-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, glatte und faconirte Reinenanzugstoffe, Paletotstoffe mit Summeinlage, garantiert  
wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Princip ist  
von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen und die Unabhängigkeit unserer vieljährigen  
Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu  
bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. Herrenkleider-  
machern, welche sich mit dem Verlaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

**Tuchausstellung Augsburg (Wimpheimer & Co.) in Augsburg.**



Einem geehrten Publikum von Walden-  
burg und Umgegend empfehle ich bei Bedarf  
mein großes Lager von **Grabdenkmälern**  
in Marmor und Sandstein (60 Stück zur  
Auswahl) bei sauberster Ausführung zu nur  
sollten Preisen. Franco-Transport bis Fried-  
hof und Aufstellung.

Specialität von Figuren für den Fried-  
hof geeignet (bis über Lebensgröße).  
Am Lager: Figuren von wetterfester  
Terrakotta, selbstgefertigte Figuren von Ge-  
ment, wetterfest, selbstgefertigte Figuren in  
Stein nebst dazu gehörigen Postamenten.  
Hochachtungsvoll und ergebenst

**A. G. Flegel**,

Bildhauer für Grabdenkmäler, Figuren und  
moderne Stukatur-Decorationen.  
Waldenburg, Gottesbergerstraße 12.  
Wohnung und Geschäft im Hause des Seilerinfr. Herrn Klee.

**Wegen Veränderung vollständiger**  
**Möbel-Ausverkauf**  
bei **J. Sander**, Tischlermeister,  
Waldenburg, Friedländer Straße Nr. 34, erste Etage.

**BERLINER**  
**NEUESTE NACHRICHTEN**  
Unparteiische Zeitung  
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mit-  
theilungen, objectiv, mit  
Wiedergabe interessanter  
Meinungsaussagen aus der  
Presse aller Parteien. — Nach-  
richten über Theater, Musik,  
Kunst, Wissenschaft, Gerichts-  
halle, locale Nachrichten. —  
Spannende Romane. Sorg-  
fältige Borsen- und Handels-  
nachrichten — Vollständiges  
Berliner Coursblatt. — Lotteriel-  
listen. — Amtliche Nach-  
richten. 6 (Gratis-) Beilagen.  
1. Neueste Berliner Fliegende  
Blätter (Illustrirt). 2. Unter-  
haltungsblatt. 3. Die Hausfrau.  
4. Zeitung für Landwirtschaft  
und Gartenbau. 5. Neueste  
Moden (Illustrirt und Schnitt-  
muster). 6. Verloosungsblatt  
(betr. Obligationen, Prioritäten  
und Anlehensloose.)

Nächsten Dienstag Ziehung der  
**Ulmer Dombau-Lotterie**.  
Loose empfehle so lange Vorrath reicht.  
Am 14. März Ziehung der  
**Tittl. Kirchenbau-Lotterie**.  
Hauptgewinn: Mk. 60000 baar.  
Loose à 2 Mk. 40 Pf. empfiehlt  
**S. Fleischer**, Sandstraße 2.

**Singer-**  
**Nähmaschinen**  
bester Construction  
mit sämtlichen Apparaten a 60 Mk.,  
hocharmige **Singer A**  
mit größerem Durchgangsraum und  
hocheleganter Ausstattung 75 Mk.  
unter 4jähriger Garantie empfiehlt  
verw. **Ernestine Bieler**,  
Landeshut,  
neben Hoheit's Brauerei.  
Niederlage der Nähmaschinenfabrik  
von Bobolz & Bieler, Berlin.

**Eine Karte.** An Alle, welche an den  
Folgen von Jugend-  
sünden, nervöser Schwäche, Entkräfti-  
gung, Verlust der Manneskraft etc. leiden,  
sende ich kostenfrei ein Rezept, die Kur ist  
Dies große Heilmittel wurde v. ein. Wis-  
senschaftler in Süd-Amerika entd. Schickt  
ein adreßirt. Couvert an: **Rev. Joseph**  
**X. Newman**, Station D'Newport, N.Y. U.S.A.

**Wiederverkäufer**  
erhalten den höchsten Rabatt  
in der Pfefferkücherei von  
**F. Nimpsch**,  
Gartenstraße 6.

**Bei lästigem Husten,**  
Katarrh, Heiserkeit, Ber-  
schleimung giebt es kein  
besseres Vnderungsmi-  
tel, als den seit einem  
Vierteljahrhundert fa-  
bricirten sogenannten  
**Fendelhonig**  
v. L. W. Eggers in Breslau,  
kenntlich an seiner in die  
Flasche eingebrannten  
Firma, seinem Namens-  
zug und Siegel.  
Nur allein echt zu ha-  
ben in Waldenburg bei  
**Rob. Bock**, in Hermsdorf  
bei Wilhelm Krause, in  
Altwasser bei A. Hoff-  
mann, in Salzbrunn bei  
**Hugo Lanterbach**, in  
Friedland bei W. Neu-  
mann und in Wüste-  
Giersdorf bei J. G.  
Gärtner.

**20 Spitzwegerich-**  
**Bonbon**  
von Apoth. u. Chem. **Strubecker**,  
Wien, übertreffen alle Malz-  
und Brustbonbons, beseitigen sofort jeden  
Husten u. Katarrh. Dreifaches  
Quantum 50 J. In Waldenburg  
bei **R. Bock**.  
Ein Kirschbaum-Schreibsecretair  
ist billig zu verkaufen beim Satt-  
lermeister **H. Emmrich** in Hermsdorf.

**Cigarren!**  
**Sortimentskisten**,  
je 10 Stück der nachstehend verzeichneten Sorten enthal-  
tend, versende zum Preise von 7.50 Mk. franco:

Cagliostro, à M. 50	La Bouquet à M. 60
El Universo - - 60	El Ojo de Fuogo - - 75
Alpen-Club - - 60	Patti - - 80
El Maestro - - 60	Colonial - - 90
El Puerta del Sol - - 60	Yuelta Havana - - 100

Preise per Mille in 1/10 verpackt.  
**R. Schönfeld**,  
Waldenburg, Freiburgerstraße 23.

**Masken-Costüme!**  
für Herren u. Damen zu Bällen,  
Hochzeiten etc., sowie Garderobe  
für Theater ist zu verleihen bei  
**Dirich**, Waldenburg,  
Hohstraße Nr. 9.

**Pianino's** kostenfreie Lieferung,  
à 15 Mark monatlich.  
Pianof.-Fabrik **L. Herrmann & Co.**  
Berlin C., Burgstr. 29.

**Photographie-Albuns,**  
**Notizbücher,**  
**Stammbücher,**  
**Briefpapier,**  
**Couverts**  
zu sehr billigen Preisen  
und in großer Auswahl  
vorräthig in  
**Carl Georgi's**  
Buch- und  
Schreibmaterialien-  
Handlung,  
Charlottenbrunnerstr. 18.

**Pianino's**,  
neue, von 450 Mark ab. Raten-  
zahlungen bewilligt. Photographien,  
Preislisten franco, gratis.

**Ed. Seiler, Liegnitz**,  
Pianosorte-Fabrik  
mit Dampftrieb.  
Niederlage bei Herrn **J.**  
**Häusler** in Waldenburg.

Zum herannahenden Frühjahr em-  
pfehle mein  
**Dampf-Bettfedern-  
Reinigungs-Geschäft**  
gütiger Beachtung.  
Frau **Marie Fischer**,  
Rathhausplatz Nr. 2.

**Korbmacher**  
können Weidenruthen bekom-  
men in der Niedermühle zu Seiten-  
dorf bei Sorgau.

**10 Ctr. Langstroh**, ein 15iger  
Wagen, ein 15iger Schlitten,  
50 Ctr. Rüben, eine Buttermaschine,  
eine Mehlmühle, ein Petroleum-  
behälter mit Zubehör, ein Delfasten  
mit Nähern, ein Sdentisch und  
mehreres Andere stehen zum Verkauf  
bei **Max Nikisch** in Neu-Salzbrunn.

**CHOCOLADE**  
m. Malzextrakt.  
No. 22 à 2 M. und No. 23  
à 2 1/2 M. das Pfd.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und  
23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk  
von äusserst angenehmem Geschmack,  
deren Gebrauch namentlich Kindern  
und schwächlichen Personen zu em-  
pfehlen ist. Die Anker-Chocoladen  
sowohl, als auch die bei Hustenreiz,  
Heiserkeit etc. bewährten  
**Anker-Malzextrakt-Bonbons**  
(Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren  
Konditoreien und Kolonialwaren-  
Handlungen vorräthig. Man achte  
jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Vorräthig bei **C. E. Obst** und  
**Paul Lindner** in Waldenburg i. Schl.

**! Gut und billig!**  
Damen-Gamaschen in Leder von  
4 Mk. an, Niederschuhe mit Gummi-  
zug 2 Mk. 50 Pf., Kleidungsstücke,  
Stiefeln, gute Uhren, Sopha's,  
Tische, ein schwarzweidenes Kleid,  
schwarze Knaben-Röcke u. dergl.  
werden verkauft bei  
**Dirich**, Hohstraße Nr. 9.  
Daf. werden auch dergl. Sachen gekauft.

**Stollwerck'sche**  
**Brust-Bonbons**

eine nach ärztlicher Vorschrift  
bereitete Vereinigung von Zucker  
und Kräuter-Extrakten, welche bei  
Hals- und Brust-Affectionen un-  
bedingt wohlthuend wirken. Naturell  
genommen und in heisser Milch  
aufgelöst, sind dieselben Kindern  
wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten  
mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf.  
in Waldenburg bei **Rob. Bock** und  
bei **Friedr. Pohl's** Nachfolger, in  
Charlottenbrunn bei Apoth. **Rich.**  
**Ettel** und bei **Carl Mücke**, in **Dit-**  
**tersbach** bei Frau **Horn**, am Bahn-  
hof, in **Friedland** bei **Conditor E.**  
**Weiss**, in **Görbersdorf** bei **Otto**  
**Lellau**, in **Gottesberg** bei **C. Richter**,  
in **Wüstegiersdorf** bei **C. Pflaume**,  
in **Ober-Salzbrunn** bei **A. Riedel**,  
in **Wüste-Waltersdorf** bei **Ed.**  
**Hellwig**.

**Zahnschmerzen** jeder Art,  
selbst wenn  
die Zähne hohl und angeätzt sind,  
werden augenblicklich und dauernd  
durch den berühmten indischen Ex-  
tract beseitigt. Derselbe sollte seiner  
Vortrefflichkeit halber in keiner Familie  
fehlen. Echt in Fl. a 60 u. 1.20 J.  
im Alleindepot für Waldenburg bei  
**Paul Rudolph's** Nachfolger.

**Confirmanden-Auzüge** in größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen  
**M. Goldstein**, in Wehner's Weinhandlung, Freiburger Straße.  
 Bestellungen nach Maaz werden in eigener Werkstatt sauber ausgeführt.

**== Gardinen. ==**  
 Breite englische Tüll-Gardinen,  
 weiß und ecru, vorzügliche Qualität, mit und  
 ohne Bändeinfassung in neuen, effectvollen Mustern.  
**Zwirn-Gardinen**  
 und Schweizer Tüll-Gardinen  
 in allen Preislagen.  
**Hampel & Ludwig,**  
 Gartenstraße 23.

**Bettfedern!**  
**Brautbetten!**  
**Betten!**  
 Durch besonders günstige Einkäufe  
 bin ich in den Stand gesetzt, Bett-  
 federn zu bedeutend herabgesetzten  
 Preisen abzugeben und verkaufe ich  
 das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an  
 bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten.  
 Daunen und ungeschliffene Federn  
 sehr billig.  
 An Händler besonderen Rabatt.  
 Die Haupt-Bettfedern-Handlung  
 in Waldenburg  
**Elkan Markus,**  
 Gottesberger Straße Nr. 26.  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten!

**E. Fabig & Sohn,**  
**Salzbrunn,**  
**Weinhandlung,**  
 empfehlen:  
**vorzüglichen Korn**  
 und zwar  
**reinen Getreide-Korn,**  
 à Liter 40, 45 u. 50 Pf.,  
 ferner:  
**feinsten dopp. rectific. Korn,**  
 à Liter 35, 30, 25 Pf. u. s. w.,  
**sämmtl. einfache und**  
**doppelte Liqueure,**  
 sowie  
**edsten, reinen Nordhäuser**  
**in vorzüglicher Qualität,**  
 à Liter 60 Pf.,  
**Colonialwaaren**  
 wie bekannt allerbilligst,  
**Farin** noch zum alten Preise,  
**Zafthähne**  
 mit Britania-Cylinder,  
 feinste  
**Wein- und Bierforken.**  
**E. Fabig & Sohn,**  
**Salzbrunn,**  
 Colonialwaaren-, Cigarren-  
 und Wein-Handlung.

**Haide-Scheiben-Honig,**  
 Pfd. 75 Pf., zweite Waare 55 Pf.,  
 Lechthonig 50 Pf., Seim- (Speise-)  
 Honig Pfd. 40 Pf., Futter-Honig  
 gestampft 40 Pf., in Scheiben 50 Pf.,  
 täglich frisch. Bienenwachs, Post-  
 collt gegen Nachnahme, en gros bil-  
 liger. Nichtpassendes nehme umgehend  
 franco zurück.  
**Soltan, Lüneburger Haide.**  
**E. Dransfeld's Intereven.**

**Cigarren!**  
 Java, volle Facon, pr. Wille 20 Mk.,  
 Java, Halb-Kneifer, 28 "  
 empfiehlt per Caffee  
**Julius Eckhardt**  
 in Wittendorf bei Hirschfelde i. S.  
 9/10 Postcollt franco geg. Nachnahme.

**Neue Salz-Heringe,**  
 84er Fang, in schönster Waare,  
 verende das Postfaß von ca. 10 Pfd.  
 mit Inhalt von 40-50 Stück garan-  
 tirt zu 3 Mk. frei Postnachnahme.  
**P. Brotzen, Croestlin u. d. Dtsche,**  
 Reg.-Bez. Sivalund.  
**Feinstes Weizenmehl,**  
**Roggenmehl, Gerstenmehl,**  
**Gerstenschroot, Maisschroot,**  
**Roggenfutter, Hafer,**  
**Hühnerfutter,**  
 sowie schwachhaftes Brot,  
 7 Stück zu 3 Mark.  
 zu haben in der Mehlhandlung bei  
**R. Heidenreich,**  
 Freiburgerstraße.

**Butterpulver,**  
 zur Erleichterung des But-  
 terns und Erzielung einer  
 guten Ausbeute, zu haben  
 bei **R. Bock,**  
 neben der ev. Kirche.  
**Bei Husten u. Heiserkeit,**  
 Lufröhren- und Lungen-Catarrh,  
 Athemnoth, Verschleimung u. Krähen  
 im Halse empfehle ich meinen  
**Schwarzwurzel-Saft**  
 als vorzügliches und billiges Haus-  
 mittel. Preis einer Flasche 60 Pf.  
 Alt-Reichenau. Th. B., Apotheker.  
 Niederlagen bei den Herren: **Fr.**  
**Pohl's Nachfolger in Waldenburg,**  
**Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause**  
 und **A. R. Opitz in Hermsdorf,**  
**A. Hoffmann in Altwasser, Gebrüder**  
**Lauterbach in Salzbrunn und**  
**H. Koch in Gottesberg.**

**Reinigt**  
 das  
**Blut!**  
**H. Schütze's Blutreinigungspulver** \*)  
 seit 1868 in ganz Deutschl. und bekannt  
 ist von einer Anzahl berühmter Aerzte,  
 u. A. Oberarzt Dr. Grayen, Dr. Heil-  
 greewe u. c., als das beste blutreinigende  
 Mittel erprobt und als vorzüglich wirkend  
 empfohlen bei „Hautkrankheiten aller Art  
 (Nekrosen, Erysipelen, Pemphigiden), Kopf-  
 leiden, Hämorrhoiden, Rheumathismus,  
 Gicht, Krämpfen, Husten, Nerven- und  
 Blasenleiden, Scropheln u. c.“  
 \*) à Dose M. 1,50 Unter 2 Dosen  
 werden nicht verstanden. 5 Dosen per-  
 fect nach allen Gegenden gegen vorherige  
 Einzahlung des Betrages.  
 \*) Kaut amtlicher Analyse frei von  
 schädlichen Substanzen, Versand nur durch die  
 Einzel-Apotheken, K. S. - L. t. a.  
 (Reuss j. L.)  
 Ihr werthvolles Pulver hat mir  
 sehr gute Dienste gegen Seiten-  
 stechen, Kreuzschmerzen, Appetit-  
 losigkeit u. Verstopfung geleistet.  
 (Folgt Bestellung.)  
 Schweikershausen i. M.  
**A. Fürst.**

**Damen** finden in meiner  
 neuesten Broschüre:  
**„Geheime Winke“** die sicheren  
 Mittel (Recepte) gegen Perioden-  
 störungen auch hartnäckigster Art.  
**Dr. Helmsen, Berlin, Kupfergraben 4.**  
**Tüchtige Köchinnen, Schmeckerin-**  
**nen und Landmädchen** finden  
 gute Stellung durch Vermiettsfrau  
**P. Hartmann, Mühlenstraße Nr. 19.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke:  
**Huste-Nicht**  
**Malz-Extract und Cara-**  
**mellen\*) v. L. H. Pietsch**  
**& Co., Breslau.**  
 Husten und Heiserkeit.  
 Seit längerer Zeit litt ich  
 an heftigem Husten u. Heiser-  
 keit. Nachdem ich 2 Flaschen  
 Ihres Malz-Extractes ge-  
 braucht und derselbe sehr ge-  
 holfen hat, bitte ich mir um-  
 gehend noch 2 Flaschen zu  
 senden. Arnswalde, Kloster-  
 straße 277. Röhl, Aderbürger.  
 Ich habe schon oft gehört,  
 daß Ihr Malz-Extract sehr  
 gut ist für Lungenkatarrh.  
 Ich erjuche Sie deshalb, mir  
 6 Stück 1/4 Flaschen und 6  
 Beutel Caramellen gegen Nach-  
 nahme zu senden. Heubach b.  
 Eisfeld a. d. Werra. Post:  
 Untermbrunn.  
**Heinrich Schultheiss.**  
 \*) Extract à Flasche 1 Mk.,  
 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beu-  
 tel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben  
 in Waldenburg bei **Falken-**  
**berg & Raschkow, in Salz-**  
**brunn bei Oscar Wehner, in**  
**Charlottenbrunn bei Ernst**  
**Obst Nachf., in Wüstegiers-**  
**dorf bei C. Pfäume und in**  
**Hermsdorf bei W. Krause.**

**500 Mark** zahle ich Dem, der  
 beim Gebrauch v.  
**Rothe's Zahnwasser,**  
 à Fl. 60 Pf., jemals wieder Zahn-  
 schmerzen bekommt oder aus dem  
 Munde riecht.  
**Zoh. George Rothe Nachf., Berlin.**  
 In Waldenburg bei **Falkenberg**  
**& Raschkow und Rob. Bock, in**  
**Neu-Weisstein bei Julius Linke, in**  
**Altwasser bei R. Wagner.**

**Kinderernährung!**  
 Die beste künstliche Nahrung  
 für Säuglinge ist Kuhmilch  
 mit schleimigem Zusatz.  
**Timpe's Kinderernährung**  
 aber der durch vorzügliche Er-  
 folge bewährteste Zusatz zur  
 Milch. Pfd. à 80 u. 150 Pf. bei  
**Wilh. Schubert, Waldenburg,**  
**E. Benoit, Altwasser, Oscar**  
**Wehner, Salzbrunn.**

**Goldmann's**  
**KAISER-ZAHNWASSER**  
 à Fl. 60 Pfg. und 100 Pfg.  
 stillt jeden Zahnschmerz so-  
 fort und dauernd und beseitigt  
 allen üblen Mundgeruch.  
**S. Goldmann & Co.,**  
**Dresden.**  
 In Waldenburg nur bei  
**R. Bock, in Hermsdorf bei**  
**Wilhelm Krause, in Weis-**  
**stein bei Rich. Assmann, in**  
**Altwasser bei R. Wagner,**  
**in Salzbrunn bei Julius**  
**Müller.**

**Bester**  
**gereinigter**  
**Leber-**  
**thran**  
 zu haben bei  
**R. Bock,**  
 neben der  
 evangel. Kirche.  
 Gesucht zum April ein Mädchen,  
 welches kochen und plätten kann.  
**Rector Schrage.**

Bei allen Post-  
 Anstalten des  
 Deutschen Reiches  
 ein Probe-Abonnement pro Monat März.  
 Für 1 Mk. 75 Pf.  
 Bei allen Post-  
 Anstalten des  
 Deutschen Reiches

**Gelesenste Zeitung Deutschlands.**

**Berliner Tageblatt.**

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustriertes  
 Witzblatt „ULK“, belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche Bes-  
 halle“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und  
 Hauswirtschaft“ nebst „Industrieller Wegweiser.“ Eine neue  
 Bereicherung des Inhalts hat das „B. T.“ erfahren, indem  
 es jetzt auch Montags mit der feuillet. Beilage „Der Zeit-  
 geist“ erscheint. Diese Zeitschrift enthält einen hervorragenden  
 Theil jener Aufsätze und Artikel, welche im „Deutschen Montags-  
 Blatt“ erscheinen, das sich bekanntlich der Mitarbeiterschaft der be-  
 deutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut.

**Allen neu hinzutretenden Abonnenten**  
 wird der bis 1. März erschienene Theil des hochinteressanten  
 und spannenden Romans von **Ouida** unter dem Titel:  
**„Fürstin Napraxine“**  
 gratis und franco nachgeliefert. — Probe-Nummer auf Verlangen.

**Handschuhe**  
 in Glage- u. Wildleder, Posenträger  
 und Kniegürtel, eigenes Fabrikat,  
 empfiehlt **J. Stiller,**  
 vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.  
 Ich empfehle mich dem hochgeehrten  
 J. Publikum von Waldenburg und  
 Umgegend zur Vertilgung von Un-  
 geziefer aller Art.  
**E. Pachel, Kammerjäger,**  
 Ober-Wald nburg Nr. 45, Densfabrit.

**Beinschäden**  
 (Krampfadergeschwüre, Salz-  
 fluss). Prospect über Heilung  
 durch meine Mittel sende gegen  
 10 Pf.-Marke franco. Apotheker  
**Maass, Muskau i. Schl.**

**Heinrich Schmidt's**  
**Arrowroot-**  
**Kinder-Zwieback.**  
 Genau nach ärztlicher Angabe be-  
 reitet, von Autoritäten geprüft und  
 anerkannt als das vorzüglichste, nahr-  
 hafte und leicht verdaulichste Nah-  
 rungs- und Kräftigungsmittel für  
 Personen jeden Alters, namentlich  
 aber für schwächliche Kinder, Lungen-  
 fränke und Reconvalescenten, ist von  
 Aerzten bereits vielfach empfohlen  
 und mit bestem Erfolge angewendet.  
 Niederlage in Waldenburg bei  
**Hermann Gerlach.**

**Für Tauben-Liebhaber!**  
 Verschiedene sehr schöne Sorten  
 Flug-Tauben, alte und junge, ver-  
 kauft die Niedermühle zu Seiten-  
 dorf bei Sorgan.  
**Sehr schönen Rübensaft**  
 verkauft die Niedermühle zu Seiten-  
 dorf bei Sorgan.

**Hohe Provision**  
 für den Verkauf von Kaffee und Thee  
 an Private bewilligt das bekannte  
 Verbands-Gesäß  
**Carl Fr. Burghardt, Hamburg 8.**

**Alle Geschlechtskrankheiten,**  
 Manneschwäche, Pollution, Steri-  
 lität, Weißfluß, Periodestörung, Haut-  
 krankh. heilt ohne Berufsstörung  
 schnell und sicher, auch brieflich, bei  
 strengst. Verschwiegenh. **H. Geissler,**  
 Hirschberg i. Schl., Schützenstr. 22, 1 Tr.  
**Unentgeltlich** vers. Anweisg.  
 z. Rettung v. **Trunksucht**  
 mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen.  
**M. C. Falkenberg, Berlin C.,**  
 Rosenthalerstr. 62.  
**200 Thlr.** zum 2. April ge-  
 gen jede gewünschte  
 Sicherheit zu leihen gesucht. Von  
 wem? sagt die Exped. d. Bl.  
**500 Thaler** werden von einem  
 sicheren Zinszahler auf gute  
 Hypothek bald gesucht. Von wem?  
 sagt die Exped. d. Bl.

**6000 Mark und 2000 Mark**  
 sind zur 1. Stelle auf ländliche  
 Grundstücke zu verleihen. Wo? sagt  
 die Exped. d. Bl.  
**1800 Mark**  
 werden von einem pünktlichen Zinsen-  
 zahler zur 1. Hypothek pr. bald zu  
 leihen gesucht durch **Artelt,**  
 Gottesberg, Bahnhofstr. 32.

**Hagelversicherung.**  
 Von einer älteren deutschen Ha-  
 gel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft  
 (keine Nachzahlung) wird für **Wal-**  
**denburg** ein solider, thätiger Agent  
 gesucht. Offerten mit Berufsangabe  
 sub P. Z. 264. an den „Invaliden-  
 dank, Dresden, Seestr. 20.“

**Ein sich zum Schreibfach ausbilden**  
 wollender junger Mensch kann  
 sich sofort melden beim Gemeinde-  
 schreiber **Ullrich** in Dittmannsdorf.  
**2 Tischlergesellen** können sofort in  
 2 Arbeit treten beim Tischlermeister  
**A. Hielscher** in Ober-Salzbrunn,  
 „Marienhof“.  
**Ein Knabe,** welcher Lust hat  
**Barbier** zu werden, kann sofort  
 eintreten. Wo? zu erfragen in der  
 Expedition dieses Blattes.

**Ein Lehrling**  
 mit guter Schulbildung, aus anstän-  
 digen Familie, findet in meinem **Co-**  
**lonialwaaren-, Tabak- und Cigar-**  
**ren-Geschäft** sofort oder pr. 1. April  
 Stellung. **Carl Anders,**  
 Waldenburg i. Schl.  
**Tüchtige Köchinnen,** gewandte  
**Schleuherinnen** mit nur guten  
 Zeugnissen finden gute Stellung durch  
 Vermiettsfrau **Hieronymus.**

**Gut bevorstehenden Saison** können  
**Sich noch Mädchen,** welche sich  
 im **Kochen** ausbilden wollen, gegen  
 Honorar in Ober-Salzbrunn melden.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Eine Wagen-Laterne** ist gefunden  
 worden von  
**Carl Rolke** in Reußendorf.

**Auf der von Trentler'schen** Be-  
 sorgung zu **Tainhausen** — direct  
 an Charlottenbrunn anstoßend, ist  
 vom 2. August c. ab, event. auch  
 später, eine **Wohnung** von 5 Stü-  
 ber, Küche und Zubehör durch mich  
 anderweitig zu vermieten. Großer  
 Garten, sowie Stallung u. c. können  
 auf Wunsch mit gemietet werden.  
 Secretair **Baier** in Neu-Weisstein.  
**In meinen zu Ober-Dittersbach**  
**gelegenen Häusern** sind mehrere  
 gesunde mittlere und kleinere  
**Wohnungen**  
 per bald oder 1. April zu vermieten.  
**Franz Dimter.**  
**Pogis f. Herren Auenstr. 33. Gottwald.**  
**Stube, Alkove und Küche** mit  
 großem Beigelaß zum 2. März  
 zu beziehen. **Unverricht,**  
 Gutsbesitzer in Ober-Salzbrunn.

## Inserate.

### Zwangsversteigerung.

Montag den 23. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Nieder-Hermsdorf im Gasthof zur Friedenshoffnung:

**ein neues Piano**  
von **Rufbaum**  
gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 20. Februar 1885.  
Lange, Gerichtsvollzieher.

### Nachlaß-Auktion.

Freitag den 27. Februar etc., Nachmittags 5 Uhr, werden im Gerichtskreisamt zu Weisstein: Kleider, Möbel, Hausgeräth und ein vierzölliger Brettwagen meistbietend verkauft.

Weisstein, den 17. Februar 1885.  
Der Gemeinde-Vorstand.

### Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 25. d. M., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in Kögler's Restaurant, Rathhausplatz:

eine Partie neuer Herren- und Damenhüte und vieles Andere öffentlich meistbietend versteigern.  
Der gerichtl. vereidete Taxator und Privat-Auktionator  
**S. Wygodzinsky.**

### Holz-Verkauf.

Freitag den 27. Februar c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in der ehemaligen Brauerei zu Adelsbach aus den Schlägen in der Niederhelle, Engelsberg, Totalität und von der Ueberhaar:

circa 30 Stück ausgeschnittene Buchen-, Ahorn- und Birkenstücke,

„ 1300 Stück Nadelbauholz und Kloben,

„ 24 Stück Nadelstangen 1. und 2. Klasse,

„ 64 Raummeter harte u. weiche Scheite,

„ 130 Raummeter 5 Mtr. lange Knüppelhausen,

„ 40 Raummeter grobe Stöcke

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Adelsbach, den 16. Februar 1885.  
Die Forstverwaltung.  
Wunder.

### Künstliche Gebisse,

Plombirungen,

letztere speciell in Gold,

Behandlung von Zahn- und Mundkrankheiten,

schmerzlose Zahnoperationen

unter Anwendung von Chloroform.

Unentgeltliche Behandlung für Unbemittelte.

Sprechstunden: 9-12 Vorm.  
2-5 Nachm.

### Arthur Mogwitz,

approb. Zahnarzt,

Kriedländerstraße 7, I.

### Anfrage.

Wenn von einem Bäcker-Lehrling verlangt wird, zu seinem Gesellenstück einen ganzen Schuß Brot zu backen, was wird da von einem Müller verlangt, wenn er ein Bäckermeisterstück machen soll?

Eine im besten Betriebe befindliche

### Brauerei

und ein Hotel 1. Ranges,

beide in der Grafschaft Glaz, sind unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, auf Verlangen auch sofort zu übernehmen durch

**L. Tichauer in Glaz.**

### Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein Ladengeschäft aufzugeben und verkaufe deshalb sämtliche Schuhmacher-Artikel, bestehend in Werkzeu-

gen, Schuhstoffen, Ober- und Futterleder etc., sowie meinen Vorrath in fertigem Schuhwerk zu den billigsten Preisen aus. Um geneigten Zuspruch bittet

**J. Hänel, Gartenstraße.**

Der Laden ist zu vermieten.

3 große freundliche Stuben mit Küche und Entree, parterre, sind Johann zu beziehen. Wo?

sagt die Exped. d. Bl.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Absatz 3 der Bedingungen unserer auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 25. Juni 1880 ausgegebenen Anleihe kündigen wir hierdurch die sämtlichen noch im Umlauf befindlichen 4 1/2 % Anleihecheine der Stadt Waldenburg i. Schl. für den Termin 1. April 1885.

Die Auszahlung des Kapitals erfolgt von diesem Tage ab bei unserer Kämmererkasse gegen Rückgabe der Anleihecheine, des Zinscheins Nr. 10 und der Zinscheinanweisungen.

Für etwa fehlende Zinscheine wird der Betrag vom Kapital abgezogen. Mit dem 1. April 1885 hört die Verzinsung der Anleihecheine auf. Waldenburg i. Schl., den 20. September 1884.

### Der Magistrat.

Miessner.

## Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Baubetriebe.

Vom 11. Februar 1885.

Laut Bekanntmachung im Reichs-Gesetzblatt Nr. 5 Seite 13 hat der Bundesrath auf Grund des § 1 Abs. 8 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884, Reichs-Gesetzblatt Seite 69, beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Tüncher-, Putz-, (Weißbinder-), Gypser-, Stuckateur-, Maler- (Anstreicher-), Glaser-, Klempner- und Lackier-Arbeiten bei Bauten, sowie auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Blitzableitern erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß § 11 des Unfallversicherungs-Gesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen einer vom Reichs-Verwaltungsamt zu bestimmenden Frist bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Die Frist wird hiermit auf die Zeit **bis zum 2. März d. J. einschließlich** festgesetzt.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungs- Behörden im Sinne des Unfallversicherungs-Gesetzes anzusehen sind, ist von den Centralbehörden der Bundesstaaten in Gemäßheit des § 109 des genannten Gesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf den nachstehend abgedruckten § 11 des genannten Gesetzes, sowie auf das beigelegte Anmeldeformular hingewiesen.

Berlin, den 11. Februar 1885.

### Das Reichs-Verwaltungsamt.

Bödiker.

### § 11 des Unfallversicherungs-Gesetzes.

Jeder Unternehmer eines unter den § 1 fallenden Betriebes hat den letzteren binnen einer von dem Reichs-Verwaltungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungs- Behörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungs- behörde die Angaben nach ihrer Kenntniß der Verhältnisse zu ergänzen. Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geld- strafen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat ein nach den Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik geordnetes Verzeichniß sämtlicher Betriebe ihres Bezirks unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen aufzustellen. Das Verzeichniß ist der höheren Verwaltungs- behörde einzureichen und von dieser er orderlichenfalls hinsichtlich der Ein- reichung der Betriebe in die Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs- Berufsstatistik zu berichtigen.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat ein gleiches Verzeichniß sämtlicher versicherungspflichtigen Betriebe ihres Bezirks dem Reichs-Verwal- tungsamt einzureichen.

### Formular für die Anmeldung.

Staat . . . . . Kreis (Amt) . . . . .  
Regierungsbezirk . . . . . Gemeinde- (Guts-) Bezirk . . . . .

### Anmeldung

auf Grund des § 11 des Unfallversicherungs-Gesetzes.

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes.*	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.**	Bemerkungen.

den . . . . . 1885.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

\*) Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, sind anzumelden; doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden.

\*\*) Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn Zweitausend Mark nicht übersteigt) beschäftigt werden.

Indem wir Vorstehendes hiermit zur Kenntniß bringen, fordern wir alle Betriebsunternehmer, deren Arbeiter nach dem oben Ausgeführten gegen Unfall zu versichern sind, auf, die Anmeldungen der versicherungspflichtigen unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars in unserem Polizeibureau

**bis spätestens zum 2. März d. J.** zu bewirken. Die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe werden mit einer Geldstrafe bis zu 100 Mark belegt werden.

Waldenburg, den 18. Februar 1885.

### Die Polizei-Verwaltung.

Miessner.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Kynau**, Band II., Blatt 277, Artikel 46, auf den Namen des Sattlermeisters **Robert Weber** zu Kynau eingetragene Grundstück

**am 20. März 1885, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22, im 2. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück enthält eine Fläche von 18 Ar 40 Quadratmeter Hofraum mit Wohnhaus, absonderlichem Keller und Holzschuppen und ist mit 270 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 21. März 1885, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Waldenburg, den 13. Januar 1885.

### Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt: Geisler, Gerichtsschreiber.

## Ladung.

Der Handlungs-Commiss **Carl Erdmann Reiche**, 23 Jahre alt, zu Sommerfeld Kreis-Crossen a. N. geboren, ehelicher Sohn der Schuhmacher **Reiche's**chen Eheleute daselbst, wegen Urtheilsfälschung verurtheilt, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, am 7. October 1884 in Weisstein, also außerhalb seines Wohnortes, ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung daselbst, ohne vorgängige Bestellung und ohne den hierzu erforderlichen Gewerbeschein zu besitzen, in eigener Person Druckschriften und Bilder im Umherziehen feilgeboten und verkauft und sich hierdurch einer Hinterziehung der von der königl. Regierung zu Breslau auf 12 Mk. festgesetzten Jahressteuer schuldig gemacht zu haben — Uebertretung gegen das Gesetz vom 3. Juli 1876, Gesetz-Sammlung Seite 247 (§§ 1, 18) — wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hiersebst **auf den 15. April 1885, Vormittags 9 Uhr,**

vor das königliche Schöffengericht zu Waldenburg i. Schl. zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Waldenburg i. Schl., den 9. Februar 1885.

**Heisig**, Gerichtsschreiber des königl. Amts-Gerichts.

## Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.

Unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt — Stück Nr. 14 — enthaltene Bekanntmachung des königl. Herrn Landrathamtsverweisers vom 9. d. M., betreffend die gesetzliche Verpflichtung der Arbeitgeber zur Zahlung des dritten Theiles der Ortskrankentassenbeiträge, wird hierdurch mitgeteilt, daß es nach §§ 80 und 82 des Krankenversicherungsgesetzes den Arbeitgebern unterragt ist, die Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes zum Nachtheile der Arbeitnehmer, durch Verträge oder besonderes Abkommen, auszuschließen oder zu beschränken, d. h. unter Anderem die Arbeitnehmer zu verpflichten, die den Arbeitgebern zur Zahlung obliegenden Beitragsquoten aus eigenen Mitteln mitzubezahlen.

Es soll dies im Kreise Waldenburg wiederholt vorgekommen sein.

Der § 82 lautet: „Arbeitgeber, welche den von ihnen beschäftigten, dem Krankenversicherungszwange unterliegenden Personen bei der Lohnzahlung vorsätzlich höhere als die nach §§ 53, 65 zulässigen Beträge in Anrechnung bringen, oder dem Verbote des § 80 entgegenhandeln, werden, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.“

Hiernach unterliegen Zuwiderhandlungen einer strengen Bestrafung. **Nieder-Hermsdorf**, den 19. Februar 1885.

### Der Gemeinde-Vorstand.

Jacob.

## Bekanntmachung für Ober-Waldenburg,

betreffend Angelegenheiten der Ortskrankenkasse.

Durch Specialfälle hierzu veranlaßt, bringen wir den Gewerbetreibenden des Ortes nochmals folgende Punkte zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

1. Jede neu angenommene und im Gewerbebetriebe beschäftigte Person ist spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung bei der Ortsbehörde zur Krankenkasse anzumelden. Die unterlassene Anmeldung zieht eine Geldstrafe bis zu 20 Mark nach sich.

2. Eine gleiche Strafe hat derjenige Arbeitgeber verurteilt, welcher ein Mitglied der Kasse, nachdem es seine bisherige Arbeitsstelle aufgibt, nicht spätestens am dritten Tage bei der Ortsbehörde abmeldet.

3. An- und Abmeldungen müssen **schriftlich** und zwar nach einem hierfür bestimmten Formular, welches event. bei uns eingesehen werden kann, erfolgen.

4. Wer auf Grund des § 3 des Kassenstatuts von der Mitgliedschaft entbunden sein will, muß den Nachweis führen, daß sein Arbeitgeber ihm auf mindestens 13 Wochen Verpflegung in seiner Familie und **außerdem freie ärztliche Behandlung und Arznei zu gewähren bereit und im Stande ist.**

5. Für diejenigen Mitglieder der Kasse, welche zum Beitritt verpflichtet, derselben also nicht etwa freiwillig angehören, hat der Arbeitgeber ein Drittel der Beiträge aus **eigenen Mitteln** zu tragen. Wer dies unterläßt, oder dem Arbeiter auf irgend welche Weise die Vortheile der Krankenversicherung zu entziehen oder zu schmälern versucht, hat seine strafrechtliche Verfolgung auf Grund der §§ 80 und 82 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 zu gewärtigen.

6. Eintretende Erkrankungsfälle sind sofort, spätestens aber binnen 2 Tagen zur Anzeige zu bringen, weil eine spätere Anmeldung mit mindestens pecuniären Nachtheilen für die Erkrankten verknüpft ist. **Ober-Waldenburg**, den 19. Februar 1885.

### Der Gemeinde-Vorstand.

Hilscher.

# Schwarze Cachemirs in besten Marken, vorzüglich im Tragen, schwarze Seidenstoffe

in garantirten Qualitäten  
von 2 Mark 25 Pfg. an bis 7 Mark  
empfehle in reichhaltigster Auswahl.

Waldenburg, am Ringe.

**Benno Lax.**

## Zur Confirmation

empfehle ich größte Auswahl:

schwarzer Alpaccas,  
" Cachemirs,  
" Seidenstoffe,  
weißer Battiste,  
" Satins,  
" Cachemirs,  
schwarzer und weißer Tücher,  
Umhänge, Jaquettes zc. zc.  
in besten Qualitäten und zu  
billigsten Preisen.

**F. V. Grünfeld Nachflgr.**  
(Em. Stroheim),  
Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

## Eine große Parthie weisse Gardinen-Reste

habe ich zum Ausverkauf zurückgestellt.

**Benno Lax,**

Waldenburg, am Ringe.

Niederlage der besten Singer-Nähmaschinen  
à 60 Mark.

Die besten 5-Pfennig-Cigarren,  
3 Stück für 10 Pfennige,  
in Kisten billiger, empfiehlt  
**Hermann Fuchs**, vormals  
Reisner's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft,  
Friedländerstraße Nr. 5.

8-900 Rothweinflaschen  
kauft **Hermann Kügler**.

Ich suche zum 1. April d. J. eine  
zuverlässige Köchin, die neben  
der Küche auch noch einige andere  
Arbeiten zu besorgen hat.  
Frau Bergrath **Arlt**.

Eine tüchtige Köchin  
mit guten Zeugnissen wird pr. 2. April  
gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Apfelsinen,**  
sehr schön hochroth und süß,  
**Tyroler Aepfel,**  
**Ital. Blumenkohl,**  
**Teltower Rübchen,**  
**Görzer Maronen,**  
eingelegte Früchte,  
Gemüse,  
**Ital. Compôt-Melange,**  
**Astrachan-Caviar,**  
**Räucherlachs,**  
**Elbinger Neunaugen,**  
**Sardines à l'huile,**  
**Pumpnickel,**  
feinsten vollsättigen  
**Emmenthaler Käse,**  
**Gervais, Neufchâtel,**  
**Edamer**  
und **Limburger Käse**  
empfehl

**R. Scheurich.**

## Strohüte

werden von jetzt ab angenom-  
men zum Modernisiren, Was-  
schen und Färben in den  
neuesten Façons im

**Putz-Geschäft von**  
**Auguste Salomo,**

Gottesbergerstraße,  
bei Herrn Finger.



Dauerhaft  
gearbeitete  
**Sopha's**  
in großer Auswahl empfiehlt zu  
soliden Preisen

**H. Uehmann,**  
Gasthof zur Stadt Friedland.

**Gute rothe**  
**Erkartoffeln**

sind zu verkaufen auf  
**Dom. Seitendorf.**

# Rester

in schwarzen Kleiderstoffen, doppelt  
breit, alle Sorten, 5, 6, 7, 8 und  
9 Ellen lang, namentlich für **Confir-**  
**mandinnen**, einfarbige Kleiderstoff-  
Rester von 5, 7, 9, 11, 15 Ellen  
in allen Farben, grau, blau, grün,  
oliv (mode), braun, dunkelblau, roth-  
braun.

# Rester

in allen Sorten Tuchstoffen für  
Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge,  
auch zu Ueberziehern, namentlich viel  
dunkle, als auch ganz schwarze Tuch-  
stoffe, klein karirt, melirt u. gestreift,  
vorzügliche, reelle Fabrikate in nur  
guter Qualität.

# Rester

als Besatzstoffe in allen möglichen  
Farben, namentlich vorzügliche  
schwarze feine Sammet-Rester zu  
Garnirungen, als auch zu guten  
Jaquets. Sammetrester in allen  
Farben, ebenso Atlas-Rester in roth,  
blau, braun, grün, oliv, rothbraun,  
grau.

# Rester

in Chiffon, Shirting, Dowlas,  
Sendentuch, auch Piqueparchent-  
Rester von 2, 3, 5 und 6 Ellen zu  
Jacket, Hemden, Unterkleidern, zu  
Nacht- oder Kinderwäsche sich eignend,  
sowie ganz bunte Shirting-Rester  
zu Fenster-Rouleaux in allen mög-  
lichen Breiten.

# Rester

von Manellen in einfarbig als auch  
gestreift und karirt zu Röcken, Jacket,  
und Kleidern in vorzüglichen Mustern.  
Züchen-, Inlett- und Barchent-  
Rester, sowie Schürzen-, Blandrud-  
und Hofzeug-Rester sind vor-  
rätzig und werden billig, auch  
postenweise

**ausverkauft**

bei

**Heinrich**  
**Eylenburg,**  
Ring.

## Kaiser-Melange-Thee.

Allen, welche eine gute Tasse  
Thee gern trinken, sei auf's  
Beste der berühmte

## Kaiser-Melange-Thee

empfohlen. Derselbe zeichnet  
sich durch ein kostbares Aroma  
und prachtvollen Wohlgeschmack  
aus und besteht dieser

## Kaiser-Melange-Thee

aus dem feinsten Peccothée und  
der feinsten Marke Souchong-  
thee in richtigem Verhältnis.  
Alleinige Niederlage in Badeten  
von 1/8 Pfund zu 60 Pf.,  
Pfund 4 Mark, bei

**Falkenberg & Raschkow,**  
Drogen-, Chemikalien- und  
Farben-Handlung.

## Bengal. Flammen

ohne Schwefel, zur Salonbe-  
leuchtung, roth und grün, in  
prachtvollen Farben, Stück 5  
und 15 Pf.,

## bengalische Streichhölzer,

roth und grün, ohne Schwefel,  
Duzend Schachteln 70 Pf.,  
2 Schachteln 15 Pf.

**Falkenberg & Raschkow,**  
Drogen-, Chemikalien- und  
Farbwaaren-Handlung.



in allen Städten Deutschlands

Nur die besten Sorten werden  
verarbeitet. — Puder-Cacao's ab-  
solut rein und schalenfrei, daher  
leicht verdaulich. — Chocoladen  
mit 5 und 10% Sago-Zusatz per  
1/2 K<sup>o</sup>. von M. 1.25 ab; mit Garantie-  
Marke »Rein Cacao und Zucker« von  
M. 1.60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Ver-  
kaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K<sup>o</sup>  
M. 5) ist das Beste, was in Choco-  
lade gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Ver-  
kaufsstellen, woselbst auch wissenschaft-  
liche Abhandlungen über den Nährwerth  
des Cacao erhältlich.

**Köln. Gebr. Stollwerck,**  
Kais., Kgl., Gross- & Co. Hoflieferanten.

## Zu verkaufen,

aber ungetheilt, ein vollstän-  
diges, elegantes

**einspänniges Fuhrwerk,**

bestehend aus:

einem guten Pferde,

" Stuhlwagen,

" halbedeckten,

" Jagdwagen,

" flüchtig. Schlitten,

" flüchtigen dto.

" leichten Kastenschlitten,

" starken ohne Kasten,

" eleganten Reitzzeug,

" einer Siedeschneide, altes

System, überhaupt Alles, was

zu einem gut completirten

Fuhrwerk gehört.

Näheres in der Exp. d. Bl.

## Guten Stalldünger

kauft jedes Quantum  
Verwaltung der Niedermühle zu  
Seitendorf bei Sorgau.

## Ginen Rutscher

sucht **Eugen Schnürer.**

Ginen Lehrling und ein 5 Paus-  
burischen sucht **Makowsky,**  
Bädermeister in Ob.-Waldenburg.

Ich suche zum 1. April d. J. ein  
ordentliches und ehrliches Dienst-  
mädchen, welches mit allen häus-  
lichen Arbeiten vertraut ist.  
**E. Thamm,** Uhrmacher, Gottesberg.

Gin brauchbares Dienstmädchen  
mit guten Zeugnissen findet Stel-  
lung. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu einandergehende Stuben mit  
2 Küche, Entree und Zubehör sind  
zu vermieten und Ostern oder später  
zu beziehen. Näheres bei

**Frau M. Lax,** am Ringe.

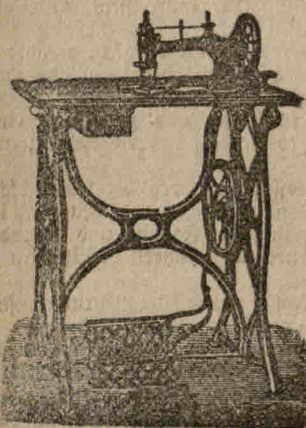
Eine möblirte Wohnung  
für 1 oder 2 Herren sofort zu ver-  
mieten Hohlstraße 10.

Eine herrschaftl. Wohnung  
von Ostern ab in meinem Hause  
Albertstraße Nr. 3 in Waldenburg  
zu vermieten.

**R. Glogner** in Freiburg.

Eine Verkaufsbude  
für die nächste Saison vacant. Mieths-  
preis 75 Mk. Schlafraum vorhan-  
den. Näheres durch die

Fürstl. Brunnen-Inspection,  
Salzbrunn.



## Für 60 Mark

verkaufe ich die

bestexistirende

## Singer-Nähmaschine,

versehen mit allen Neuheiten bei  
langjähriger Garantie.

Außer diesen Nähmaschinen empfehle ich  
eine extra hocharmig gebaute, bei welcher

weit mehr Stoff hindurch gebracht werden kann, als bei den bis-  
herigen Nähmaschinen. Allein-Verkauf bei

Waldenburg, am Ringe. **Benno Lax.**

schwunden sind die drei Zwei- mit samt den drei Vierfüßlern. — Ganz so, wie hier erzählt, hat sich die Geschichte nun allerdings nicht zugetragen, doch ist ein ähnlicher kleiner Scherz in der That passiert.

**Hirschberg.** Der „Vote a. d. R.“ erzählt folgendes Beispiel, wie mitunter unsere Arbeiter sich das Strafgesetzbuch auslegen: Ein Arbeiter aus Peterwitz erhielt eine Vorladung vor das Schöffengericht wegen begangener Körperverletzung, Verstoßes gegen die Paragraphen so und so. Der Vorgeladene zeigt einem Mitarbeiter die Vorladung. Dieser aber tröstet ihn und sagt: „Weeste, Wilhelm, woas abtriegen werste, aber es wird nicht viel sein, denn es sein huhe Paragraphen und ei dann stiehet niedrige Stroafse!“

**Landeshut.** Der am 10. d. M. in der Epnerischen Weberei ausgebrochene, aber bald wieder gütlich beigelegte Strife der Weber ist am Montag wieder in verstärktem Maße ausgebrochen, da die Arbeiter nicht allein die zugestandene Vergütung für 14 Tage verlangen, sondern eine solche auch für die Zeit vom October v. J. an beanspruchen, da von diesem Termine an 5 Meter längere Stücke hergestellt worden sind, ohne daß für diese Mehrleistung eine Entschädigung gezahlt worden ist. In Folge der sich zeigenden gereizten Stimmung der mehrere Hundert übersteigenden Strikenden wurden sofort aus der Umgegend die Gensdarmen aufgeboden, um einem etwaigen Exceß entgegen zu treten.

**Landeshut.** Der am 16. d. wieder ausgebrochene Strife der Weber der Epnerischen Fabrik hat sich von Tag zu Tag mehr zugespitzt, so daß bereits Excesse und Thätlichkeiten vorgekommen sind. Während der letzten Tage sammelten sich die feiernden Arbeiter, gegen 200 an der Zahl, in der Mittagsstunde und Abends beim Schluß der Fabrik bei den Fabrikräumen, um die noch arbeitenden Weber, sowohl Männer und Frauen, zu harangüiren und von der Arbeit abwendig zu machen, während die aufgebotene Gensdarmarie dies zu verhindern und die Arbeitenden in Schutz zu nehmen suchte. Hierbei kam es wiederholt zum Handgemenge, sodaß einem Gensdarm die Achselklappen abgerissen und der Helm vom Kopfe geschlagen wurde; leider gelang es nicht, der Excedenten habhaft zu werden. Heute mußten nun auch die Treiber aufhören, da es an Arbeit mangelte, sodaß nun die Weberei vollständig geschlossen ist, während die Spinnerei und Nüttereier noch fortarbeitet. Eine Beendigung des Strikes ist noch nicht abzusehen, da sich die Forderungen von Arbeitgeber und Arbeiter schroff gegenüberstehen und von ersterem ein Eingehen auf Unterhandlung von der Entlassung der vier Aufwiegler bezw. Rädelsführer abhängig gemacht wird, während die Arbeiter bis jetzt

noch fest zueinanderstehen. Es geht das Gerücht, daß ein Detachement Soldaten zur Aufrechthaltung der Ruhe hierher beordert werden soll, da die Gensdarmarie von ihren anderen Dienstobliegenheiten zu sehr abgehalten wird.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 20. Februar.

△ (Personalien.) Versetzt sind zum 1. April c. die Herren Amtsgerichts-Secretär Geißler hieselbst nach Breslau, Calculator Lindner als Gerichtsschreiber nach Schmiedeberg, Steueramts-Assistent Seidel als Amtsgerichts-Assistent nach Gottesberg, Postsecretär Strumpf hieselbst nach Breslau.

\* (Polizeibericht.) Gefunden wurden ein Gebund verschiedener Schlüssel, eingebunden in einem blauen Tuch. Ferner sind als gefunden hier abgegeben worden folgende in einem rothen Taschentuch eingebundene Sachen: eine schwarze Mütze, drei Hemden, ein Paar Hosen und eine Schnapsflasche. Zugelassen ist eine gelbgesprenkelte Hemme. Verloren wurden ein goldener Ohrring mit blauem Stein und ein solcher ohne Stein. Verlierer resp. Finder dieser Gegenstände wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 13. bis 20. d. M. sind 3 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen Bettelns 2 und wegen Diebstahls 1. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Meldepolizei-Contraventionen 3, Wegepolizei-Contravention 1 und wegen Droschkenpolizei-Contravention 1.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

## Humoristika.

\* (Getroffen.) Ein Lieutenant will einen Wirth, der ihm öfters Gefälligkeiten erwiesen, in Gesellschaft mehrerer Kameraden foppen: „He, Weinmeier, sagen Sie mal, wo haben Sie eigentlich gebiedt? Haben Sie überhaupt eine Abnung davon, wie ein Gewehr aussieht?“ — Weinmeier: „Nun, Herr Lieutenant, hab' ich Ihnen nicht oft genug was vorgeschossen?“

\* (Consequenz.) Richter: „Wie alt sind Sie?“ — Klägerin: „Dreißig Jahre.“ — Richter: „Als Sie vor vier Jahren hier waren, haben Sie Ihr Alter auch mit dreißig Jahren angegeben.“ — Klägerin: „O bitte, Herr Richter, ich gehöre eben nicht zu jenen Personen, die vor Gericht heute so und morgen so jagen.“

\* (Enttäuschung.) „Mein Fräulein, gestatten Sie mir, Ihnen die Versicherung geben zu dürfen, daß der Genuß Ihrer Gesellschaft mir unvergänglich sein wird.“ — „Sehr schmeichelhaft.“ — „Und nun ruhen Sie süß, träumen Sie von mir, ich muß, leider Gott's! in zwei Stunden schon wieder re-

cruten drillen.“ — „Da ist doch nichts dabei, Herr Lieutenant, ich muß um 5 Uhr schon 4 Paar Schuhe gepuzt haben.“

\* (Stilblüthe.) Die Stille während einer Rede im amerikanischen Parlament beschrieb ein Reporter mit den Worten: „Man hätte das Stehlen eines Taschentuches hören können.“

\* (Ein Trost.) Ein Paar verläßt das Standesamt. Er: „Mein Gott, Du warst ja ganz verwirrt, Du hast kaum „Ja“ stottern können.“ — Sie: „Allerdings, aber tröste Dich, beim nächsten Male werde ich es schon besser aussprechen.“

Es ist ein vielfacher Irrthum, zu glauben, daß fettige und ölige Substanzen allein das Haar conserviren, geschweige vermehren, im Gegentheil geschieht darin meist viel zu viel. In dieser Hinsicht kann die P. Kneifel'sche Haar-Tinktur in der That nicht genug empfohlen werden, sie ist nicht bloß stärkend und erhaltend, sondern dient, wo noch irgend welche Keimfähigkeit vorhanden, auch ganz wesentlich der Vermehrung des Haares. — Die Tinktur ist hier in Waldenburg bei Herrn **Rob. Bock**, Hohlstraße, zu haben und verweisen wir im Uebrigen auf die Inserate.

## Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mißerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speditig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich verwendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Federmännern und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

**Zur Beachtung!** Wir ersuchen unsere geehrten Inserenten dringend, die am Kopfe des Blattes angegebene Zeit zur Einlieferung der Inserate gefälligst beachten zu wollen. Es ist uns bei der fortwährend steigenden Auflage nicht möglich, später eingehende Inserate noch mit Bestimmtheit zur betreffenden Nummer berücksichtigen zu können. Die Expedition.

## Getreide-Markt.

Breslau, 20. Februar. Pro 100 kg Weißer Weizen 15,40, 16,00, 16,40 M. Gelber Weizen 15,20, 15,70, 16,10 M. Roggen 13,50, 13,80, 14,10 M. Gerste 12,00, 14,50, 15,30 M. Hafer 13,80, 14,00, 14,40 M.

Schweidnitz, 20. Februar. Pro 100 kg Weißer Weizen 16,50, 16,00, 15,50 M. Gelber Weizen 15,90, 15,40, 14,90 M. Roggen 14,80, 14,50, 14,20 M. Gerste 15,50, 15,20, 14,90 M. Hafer 14,80, 14,40, 14,00 M.

## Inserate.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Richter** in Neurode beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.  
Neu-Weisstein,  
den 19. Februar 1885.  
**Rudolph Paul** u. Frau.

Am 17. d. M. starb nach kurzen, schweren Leiden mein einziggeliebter Sohn **Heinrich**, im Alter von 7 Jahren 1 Monat. Um stille Theilnahme bitte.

Die tiefbetrübte Mutter:  
verw. **Bergbauer Klose**.  
Beerdigung: Sonnabend Nachm. 3 Uhr. Trauerhaus: Scheuerstraße, Bäckermstr. Elsner.

**Zodes-Anzeige.**  
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied nach langen, schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Webermeister  
**Christian Schlosser**

zu Neu-Salzbrunn. Um stille Theilnahme bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Montag den 23. d., Nachmittags 1 Uhr.

**Danksgiving.**  
Für die so zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigung unseres so früh abgerufenen Gatten, Vaters, Sohnes u. Bruders, des Bergbauers

**Karl Elsner,**

sagen wir allen Freunden und Bekannten von nah und fern, dem Herrn Pastor Pajschke, den Herren Steigern, sowie seinen sämmtlichen Kameraden, unseren tiefgefühltesten Dank. Altwasser.

Die trauernde Familie Elsner.

## Danksgiving.

In Folge des überaus schmerzlichen Verlustes, welcher uns durch den Tod unseres inniggeliebten Sohnes und Bruders getroffen, sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise aufrichtiger Theilnahme geworden, daß es unserem Herzen Bedürfnis ist, hierdurch Allen den herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir Herrn Pastor Seibt für seine herzliche und trostreiche Rede am Sarge, auch herzlichsten Dank den Herren Lehrern für ihre erhebbenden Geänge, desgleichen den Jungfrauen für ihr freundliches Grabegeleite und Allen, die in liebevoller Weise am Begräbniß theilgenommen, oder durch Blumenpenden ihre Theilnahme bekundet haben. Alle diese Zeichen der Theilnahme haben unseren betrübten Herzen wohlgethan. Gott lohne Allen ihre Liebe und behüte jede Familie vor ähnlichen Schicksalschlägen.  
Dittersbach, den 20. Februar 1885.

Die trauernde Familie **Reiche**.

**Danksgiving.**  
Für die überaus zahlreiche Grabebegleitung, welche unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, der verw. Frau

**Caroline Schäl**

in Weisstein zu Theil geworden, sage ich im Namen aller Verwandten den herzlichsten Dank.

Tr. **Kühnel**, als Schwager.

Dem Fräulein **Anna Volkmer** zu ihrem Wiegenfeste ein dreimal donnerndes „Hoch“.

Einige Freundinnen.

**2 Sopha's,** 1 Sophatisch, 1 Kleiderständer, 1 Glaschrank, 1 Kleiderhaken, 6 Rohrstühle, 8 Brettstühle, 1 Regulator, 1 Gebett Betten u. mehrere andere Sachen sind billig zu haben bei

Wittfrau **Keil**,  
Töpferstraße Nr. 21.



## Künstliche Zähne,

Gebisse, Plomben in Gold, Silber etc. Gute Ausführung. Solche Preise. Behandlung kranker Zähne und Wurzeln, Zahnextraktionen, letztere für Arme unentgeltlich.

**Wilhelm Krocke,**

Friedländerstraße 33, II.

## Als Damenschneiderin

empfeilt sich Frau **Bürgel**, wohnhaft in Ober-Waldenburg Nr. 69.

## Als Waidhfrau

in und außer dem Hause empfiehlt sich Wittfrau **Hentschel**, Ober-Waldenburg Nr. 42.

Kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

## Spitzwegerich - Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne** in Wien. Depot in Waldenburg bei **Rob. Bock**.

## Gute Speisekartoffeln,

schönes Sauertraut, einzeln und tonnenweise, empfiehlt

**Schmidt**, Rathhausplatz 11.

## Ein Brettwagen

mit Entleerern und ein Pflug stehen billig zum Verkauf. Wo? jagt die Exped. d. Bl.

## Billigste Bezugsquelle für Gläser.

Den Herren Gastwirthen empfehle mein großes Lager in allen Sorten Gläsern.

Reichhaltige Auswahl in Korn- und Liqueur-Gläsern, Seidel, sowie amerikanische Seidel zu sehr billigen Preisen.

## Hermann Gerlach.

## Pa. Gogoliner Baustück-Kalk

empfehle ich bei dem Herannahen der Bauaison den betreffenden Herren Interessenten bei billigsten Preisen geneigter Beachtung.

## Hugo Gaebel.

Die Buchdruckerei von **Ferdinand Domel's Erben** Waldenburg empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten Drucksachen in Schwarz- und Buntdruck für den Geschäfts- und Privatbedarf.

**Ein starkes Arbeitspferd,**  
Wallach, steht zum Verkauf. Wo?  
jagt die Exped. d. Bl.

**Kleehen,** 2 Centner Mt. 2.50,  
hat abzulassen  
Vierlich in Altwasser.

**Ein Ziegenbock,**  
1 Jahr alt, ist zu verkaufen  
Töpferstraße 31.

Ein noch sehr gut erhaltener  
**Kinderwagen** ist billig zu ver-  
kaufen Töpferstraße 9, II.

**Guten Pferde-Dünger** verkauft  
Paul Schäfer, Freiburgerstraße  
Nr. 27.

### Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen  
des Emser Wassers unter Lei-  
tung der Administration der  
König Wilhelms Felsenquellen  
bereitet, von bewährter Heil-  
kraft gegen die Leiden der  
Respirations- und Verdauungs-  
Organe, in plombirten Schach-  
teln mit Control-Streifen vor-  
rätig:

In Waldenburg bei Rob.  
Bock, Falkenberg & Rasch-  
kow, in Görbersdorf bei  
Otto Lellau und in Ober-  
Salzbrunn bei Apotheker  
Jul. Lincke.

Engros-Versand:  
Magazin der Emser Felsen-  
Quellen in Cöln.

### Für wenig Geld

eine stete Quelle der Freude am  
Schönen bieten unsere Photogra-  
phiedruck-Reproductionen der  
schönsten Bilder der Dresdener  
Galerie, des Berliner Museums,  
Galerie moderner Meister. Preis  
für Cabinetformat (16:24 cm.)  
nur 15 Pf. Es sind 300 Nummern  
zu haben, religiöse, Genre-, Venus-  
bilder etc. 6 Probestücke mit Kata-  
log versenden wir gegen Ein-  
sendung von 1 Mark in Brief-  
marken überallhin franco.

Berlin NW. 44 U. den Linden.  
Kunsthändler H. Toussaint.

### 3000 Mark

sind auf erste oder sichere zweite  
Hypothek Offert zu vergeben.  
Näheres durch R. Heidenreich,  
alte Freiburgerstraße.

**5000 Mark** auf erste  
Hypothek  
gekauft. Offerten unter Nr. 20 in  
die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellensuchende jeden Be-  
rufs placirt schnell Reuter's Bu-  
reau in Dresden, Schloßstr. 27.

Ein tüchtiger Schuhmachergeselle  
findet sofort dauernde Beschäfti-  
gung bei H. Bruske, Freiburgerstr.

Ein Schuhmachergeselle kann in  
Arbeit treten bei  
Brühl in Neudorf.

Ein Arbeiter, 2 Stocker können  
sich melden bei Heilmann,  
Holzhändler i. Weißstein.

Für mein Weißwaaren- u. Sofa-  
mentier-Geschäft suche ich per  
1. April c. eine gewandte  
Verkäuferin.

Hugo Lauterbach in Salzbrunn.

Landmädchen werden per bald  
gesucht durch Vermittelsfrau Nolle,  
Gottesbergerstraße Nr. 20.

Tüchtige Köchinnen, Schenkerin-  
nen und Kinderfrauen sucht  
Verm. Fischer.

Brauchb. Dienstmädchen u. Wir-  
thinnen empfiehlt Vermittelsfrau  
Hoffmann in Altwasser.

Ein anständig. Hausmädchen,  
welches mit der Wäsche vertraut ist,  
sucht zum 2. April

Frau Bertha Nowak,  
Dittersbach, Gasthof zur Gebirgsbahn.

Tüchtige Köchinnen, Schenkerin-  
nen, Haus- und Landmädchen  
finden bald Stellung bei  
Verm. Pietsch.

Ein sauberes, brauchbares  
**Mädchen,**

das in der Küche und Wäsche Be-  
scheid weiß, kann sich zum 1. April  
melden **Gasthof zur Krone.**

Am 22. Januar c. ist von Nieder-  
nach Ober-Salzbrunn ein **Padet,**  
4 Gebete enthaltend, verloren ge-  
gangen. Gegen Belohnung abzu-  
geben beim Fabrikant Paul Kretsch-  
mer daselbst.

Verrechnungshalber ist die von dem  
Calculator **Lindner** innegehabte  
**Wohnung** von 3 Stuben, Küche und  
Entree zum 1. April d. J. zu ver-  
mieten. Näheres zu erfragen bei  
Herrn Kaufmann **F. A. Petzold.**

**Stube und Küche** zum 2. April  
zu beziehen bei  
**Schönfeld,** Scheuerstraße 7.

Ein möblirtes Zimmer ist zu  
vergeben. Wo? jagt die Exped.

Ein einfach möblirtes Zimmer  
ist sofort zu vermieten. Wo?  
jagt die Exped. d. Bl.

Ein **Stuben-College** kann sich  
melden. Wo? jagt die Exped.

**Logis** für Herren bei  
**W. Grötz,** Auenstraße 4.

Günige ordentliche **Logis-Burschen**  
können sich melden bei  
**Hauk,** Töpferstraße, Hinterhaus,  
2 Stiegen.

Zum „Deutschen Kaiser“ zu Lehn-  
wasser sind **Wohnungen** bald  
oder 2. April zu beziehen. Näheres  
beim Herrn **Bicewirth Wenzel** das.

In **Hermisdorf** u. St. Nr. 63, beste  
Geschäftslage, neben Dieze's  
Hotel, ist ein **Gaden** zu vermieten  
bei **Sessons** daselbst.

**S. V. S. 21. h.**  
**Sängerbund.**

Sonnabend den 21. Februar cr.,  
von 1/8 Uhr Abends ab:  
**Masken-Kränzchen**

in **Kügler's Salon.** (Orchestermusik).  
Eingeführte Gäste haben Zutritt  
gegen 1 M. Entree. Maskenarten  
sind Donnerstag Abend in der Ge-  
sangsstunde zu lösen.

Der Vorstand.

**Kathol. Volksverein.**  
Sonntag den 22. Februar c.,  
Nachmittags 5 Uhr:

**Versammlung**  
bei **Hausdorf.**

Tagesordnung: Vorstandswahl  
und Rechnungslegung.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.



**Veteranen- u. Krieger-Verein**  
**Waldenburg.**

Sonntag den 8. März c., Nach-  
mittags 2 1/2 Uhr:

**General-Versammlung**  
in **Kügler's Hotel.**

Tagesordnung: 1) Rechnungs-  
legung pro 1884; 2) Anträge;  
3) Mittheilungen.  
Der Präses. **Hentschel.**



**Veteranen- u. Krieger-Verein**  
**zu Hermisdorf.**

Sonntag den 22. Februar cr.:

**Maskenkränzchen.**

Anfang Abends 7 Uhr.  
Masken-Billets sind beim Ver-  
gütigungs-Comitee abzuholen. Nur  
Mitglieder und deren angehörige  
Damen haben Zutritt. Kinder wer-  
den nicht eingelassen. Entree a Mit-  
glied 50 Pf., Damenmaske a 25 Pf.  
Der Vereins-Vorstand.

**Militair = Gesang = Verein**  
**„Wilhelm“**

in **Ober-Salzbrunn.**  
Sonntag den 22. Februar cr.:

**Kränzchen**

mit Orchestermusik im **Gasthof** „zum  
deutschen Kaiser“ in **Neu-Salzbrunn**  
(maskirt und unmaskirt).  
Gäste haben Zutritt. Entree für  
Krieger-Vereins-Mitglieder 50 Pf.,  
für Nichtmitglieder 75 Pf.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Thiemann's Gasthof**  
in **Fellhammer.**

**Zum Masken-Ball**  
auf Sonntag den 22. d. Mts. ladet  
ergebnist ein **Der Vorstand.**

Maskenarten sind zuvor beim  
Vorstand zu haben.

**Thiemann, Nixdorf, Blaschke.**  
Masken sind vorher bei **Blaschke,**  
sowie an der Kasse zu haben.

**Zum Baumölbier**  
auf Sonnabend u. Sonntag ladet ein  
Ober-Salzbrunn. **G. Loose.**

**Gasthof zum Ferdinandschacht**  
in **Ober-Waldenburg.**

Sonnabend den 28. Februar:  
**Tanzkränzchen**

der vereinigten Tischler = Gesellen  
(maskirt und unmaskirt).  
Anständige Gäste haben gegen  
60 Pf. Entree Zutritt.

Der Vorstand.

**Leupold's Gasthof i. Ob.-Altwasser.**  
Sonntag den 22. Februar:

**Gesellschafts = Kränzchen**  
mit und ohne Masken,  
bei Orchestermusik,  
wozu einladet **Der Vorstand.**

**Preussischer Adler in Hermisdorf.**  
**Zum Eintrachts-Kränzchen**  
(bei Streichmusik) auf Sonntag ladet  
ergebnist ein

Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**  
Masken haben keinen Zutritt. D. D.

**Zum Masken-Ball**  
auf Sonntag den 22. Febr.  
ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

**Heinrich Werner** in **Weißstein.**  
Karten sind bei **Frau Pospich** zu haben.

**Mende's Brauerei**  
in **Neu-Salzbrunn.**

Sonntag den 22. Februar c.:

**Gewerkvereins-Kränzchen**  
(maskirt und unmaskirt).

Entree für maskirte Herren 50 Pf.  
und für maskirte Damen 30 Pf.  
Maskenarten sind zu haben bei  
**H. Beer** und **O. Panisch.** Musik  
von der **Ferdinand Maiwald'schen**  
Kapelle. Anfang des Kränzchens  
Abends 6 Uhr. Es ladet freund-  
lichst ein **Der Vorstand.**

**Hôtel zum schwarzen Ross.**  
Mittwoch den 25. Februar:

**III. Sinfonie-Concert**

von der **Berg-Capelle,**  
unter Leitung ihres Capellmeisters  
Herrn **Ernst Hollstein.**

**PROGRAMM.**  
I. Theil.

1. Fest-Ouverture von E. Lassen.

2. Zwei Ungarische Tänze von  
H. Hoffmann.

3. Vorspiel zum 3. Act „König  
Manfred“ von Reinecke.

4. Ouverture z. Oper „Euryanthe“  
von C. M. v. Weber.

II. Theil.

5. Sinfonie „Eroika“ von  
L. v. Beethoven in 4 Sätzen:

a) Allegro con brio,  
b) Marcia funebre,  
c) Scherzo Allegro,  
d) Finale Allegro molto.

**Orchester 30 Mann.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 1 Mark.

Billets à 75 Pf. sind vorher in  
der Weinhandlung des Herrn  
**Reisig** und in der Buchhandlung  
des Herrn **Georgi** zu haben.

**Gasthof z. Friedenshoffnung**  
in **Hermisdorf.**

Dienstag den 24. Februar:  
**Grosses**

**Militair-Concert**  
von der Kapelle  
des Königs-Grenadier-Regiments  
Nr. 7 aus **Liegnitz.**

unter Leitung des Kgl. Musikdirectors  
Herrn **G. Goldschmidt.**

Billets im Vorverkauf à 60 Pf.  
An der Kasse 75 Pf. Anfang 1/8 Uhr.  
Nach dem Concert:

**Abonnements-Tanz.**  
Es ladet ergebenist ein  
**H. Dressler.**

**Gasthof zum Fürst Blücher**  
in **Ober-Waldenburg.**

Heute Sonnabend:  
**Schwein-**  
**Schlachten.**

Früh 10 Uhr: **Wellfleisch** und **Well-**  
**wurst.** Abends: **Burstdindl,** wozu  
ergebnist einladet **W. Nitsche.**

**Zum Wurst-**  
**Abendbrot**  
auf Sonntag ladet ergebenist ein  
Ober-Altwasser. **Häbel.**

**Leupold's Gasthof in D.-Altwasser.**  
**Zum Wurst-Abendbrot**  
auf Sonntag ladet ganz ergebenist ein  
**P. Leupold.**

**Honig-Syrup, Pfund 20 n. 25 Pf.,**  
**große süße Pflaumen, Pfund 18 Pf.,**  
**geräucherte Heringe**

empfehl

**Friedrich Kammel.**

**Jungmann-Coffee (feinster Cichorien).**

Niederlagen bei **Hrn. Carl Anders u. Friedrich Kammel.**

**Gerichtskretscham in Bärengrund.**  
Sonnabend den 21. d.:

**Schweinschlachten.**  
Heute und morgen:

**Wurstabendbrot.**  
**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag laden ergebenist ein  
**Kreutzer, Nitsche.**

**Zum Baumölbier**  
und **Wurst-Abendbrot** auf Sonntag  
den 22. d. M. ladet ergebenist ein  
Seitendorf. **A. Plischke.**

**Zum Baumölbier**  
auf Sonnabend und Sonntag ladet  
freundlichst ein  
**Heimann** in **Seitendorf.**

**Schützenhaus.**  
Sonntag den 22. d. Mts.:

**Tanzmusik.**

**Gasthof z. Schwert.**  
Sonntag den 22. d. M.:

**Tanzmusik.**

**Zur Gebirgsbahn in Dittersbach.**  
Sonntag den 22. Februar:

**Fasnachts-Tanzmusik.**  
Es ladet ein **C. Nowak.**

**Zur Fasnachts-Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebenist ein  
Dittersbach. **E. Haase.**

**Friedenshoffnung in Dittersbach.**  
**Zur Tanzmusik**  
laden auf Sonntag freundlichst ein  
**Hampel, Nitsche.**

**Gasth. z. Burg i. Dittersbach.**  
Sonntag den 22. d.:

**Tanzmusik.**  
**Stroh, Kubaleck.**

**Deutscher Kaiser in D.-Hermisdorf.**  
Sonntag den 22. d. Mts.:

**Fasnachts-Tanzmusik.**  
Es ladet ergebenist ein **Alex.**

**Deutscher Frieden, Neu-Salzbrunn.**  
**Zum Kränzchen**  
auf Sonntag ladet ergebenist ein  
**W. Krause.**

**Kretscham in Neu-Salzbrunn.**  
Sonntag: **Tanzmusik.**

**Preuss. Hof in Ober-Salzbrunn.**  
Sonntag: **Tanzmusik.**  
Es ladet ein **Keller.**

**Goldner Becher i. Ndr.-Salzbrunn.**  
Sonntag den 22. Februar:

**Tanzmusik.**

**Gasthof zur Eisenbahn in Sorgau.**  
Zu dem beliebten

**geselligen Kränzchen**  
auf Sonntag den 22. d. Mts. ladet  
ergebnist ein **A. Blümel.**

**Gerichtskretscham in Neudorf.**  
**Zur Fasnachts-Nachtanzmusik**  
von der neuen Sorgauer Kapelle auf  
Sonntag laden ergebenist ein  
**Hübner, Biedermann.**

**Zur Fasnachts-Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebenist ein  
Neudorf. **Scholz.**  
Auch wird für frische Pfannen-  
tuchen bestens gesorgt sein.

**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebenist ein  
Juliansdorf. **August Titze.**

**Zur Fasnachts-Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebenist ein  
H. Renner in **Waldchen.**

**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebenist ein  
Schenndorf. **Heinrich.**

**Zur Tanzmusik**  
auf Sonntag ladet ergebenist ein  
Aynau. **T. Tost.**

### Eisenbahn-Züge vom 15. October 1884 ab:

Von Waldenburg nach Breslau.				Von Breslau nach Waldenburg.									
Waldenburg	Abf.	6 4	9 20	1 50	7 8	Breslau	Abf.	5 50	9 10	1 —	8 30		
Altwasser		6 15	9 32	2 —	7 19	Freiburg		7 31	10 49	2 47	8 10		
Sorgau		6 33	9 48	2 14	7 35	Sorgau		7 50	11 6	3 4	8 27		
Freiburg		6 49	10 2	2 31	7 51	Altwasser		8 12	11 25	3 22	8 43		
Breslau	Anf.	8 35	11 40	4 15	9 37	Waldenburg	Anf.	8 24	11 39	3 36	8 57		
Von Waldenburg nach Hirschberg.				Von Hirschberg nach Waldenburg.									
Waldenburg	Abf.	8 24	11 39	3 36	8 57	Hirschberg	Abf.	7 05	12 3	3 45	5 26		
Dittersbach		9 7	12 13	3 59	9 19	Hrubant		8 07	12 53	4 37	6 14		
Fellhammer		9 17	12 13	4 9	9 29	Gottesberg		8 36	1 19	5 3	6 39		
Gottesberg		9 23	12 20	4 15	9 34	Fellhammer		8 43	1 26	5 8	6 45		
Hrubant		9 46	12 48	4 41	10 3	Dittersbach		9 07	1 38	5 16	6 55		
Hirschberg	Anf.	10 30	1 37	5 25	10 48	Waldenburg	Anf.	9 20	1 50	—	7 8		
Von Waldenburg nach Glatz.				Von Glatz nach Waldenburg.									
Waldenburg	Abf.	8 24	1 12	5 2	8 57	Glatz	Abf.	7 17	10 2	2 —	7 11		
Dittersbach		9 11	1 41	5 20	9 34	Neurode		8 —	10 48	2 48	8 —		
Charlottenbrunn		9 24	1 53	5 32	9 47	Wästegiersdorf		8 45	11 33	3 33	8 47		
Wästegiersdorf		9 31	2 1	5 38	9 55	Charlottenbrunn		8 52	11 40	3 42	8 54		
Neurode		10 16	2 46	6 23	10 40	Dittersbach		9 7	12 12	4 4	9 6		
Glatz	Anf.	10 53	3 22	6 56	—	Waldenburg	Anf.	9 20	12 22	4 14	—		
Von Sorgau nach Halbstadt.				Von Halbstadt nach Sorgau.									
Sorgau	Abf.	8 —	11 11	3 12	8 37	Halbstadt	Abf.	5 20	8 11	12 50	6 13		
Salzbrunn		8 13	11 22	3 24	8 53	Friedland		5 33	8 25	1 5	6 24		
Fellhammer		8 43	11 46	3 50	9 29	Fellhammer		5 52	8 51	1 26	6 45		
Friedland		9 12	12 3	4 6	9 51	Salzbrunn		6 16	9 20	1 55	7 10		
Halbstadt	Anf.	9 12	12 14	4 17	10 3	Sorgau	Anf.	6 25	9 30	2 5	7 20		
Von Frankenstein nach Liegnitz.				Von Liegnitz nach Frankenstein.									
Frankenstein	Abf.	5 42	9 5	1 04	6 26	8 08	Liegnitz	Abf.	5 42	9 7	12 9	3 35	6 20
Reichenbach		6 18	9 35	1 39	7 01	8 43	Jauer		6 23	9 42	1 16	4 13	6 53
Schweidnitz		6 49	10 2	2 8	7 31	9 13	Striegau		6 48	10 7	1 57	4 40	7 27
Königszell		7 14	10 25	2 49	8 11	9 38	Königszell		7 12	10 32	2 54	5 03	8 15
Striegau		7 32	10 38	3 8	8 28	9 54	Schweidnitz		7 28	10 48	3 20	5 21	8 34
Jauer		7 58	10 59	3 24	8 49	10 18	Reichenbach		7 57	11 15	4 18	5 53	9 7
Liegnitz	Anf.	8 33	11 28	3 54	9 19	10 53	Frankenstein	Anf.	8 25	11 46	5 6	6 26	9 43

Zum Anchluss nach Breslau geht außerdem ein Zug von **Wästegiersdorf** Nachm. 6 Uhr  
26 Min. und von **Charlottenbrunn** 6 Uhr 34 Min. ab, welcher in **Dittersbach** 6 Uhr 44 Min.  
eintrifft.

Dazu zwei Beilagen.